

# Posener Zeitung.

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
21/2 Sgr.

**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

**Inserate**  
1/4 Sgr. für die fünfgespal-  
tene Zeile oder deren Raum,  
Kellamen verhältnismäßig  
höher) sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

## Amtliches.

Berlin, 23. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten a. D. von Michaelis, bisher Bataillons-Kommandeur im 1. ostpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 1 Kromprinz, den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Oberst-Lieutenant a. D. von Trotha, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im ostpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 3, den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Major a. D. Eggert, bisher Führer des zweiten Aufgebots des 1. Bataillons (Poln. Lija) 2. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 19, den Roten Adlerorden vierter Klasse, und dem Feldwebel Seichter vom 1. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13 das Militär-Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen; den Premier-Lieutenant im 2. schlesischen Husaren-Regiment Nr. 6 Bernhard Anton Maria Cecola, unter dem Namen „Cecola von Baltier“ in den Adelsstand zu erheben; und den Landgerichts-Assessor von Rodenberg in Cleve zum Landgerichtsrath daselbst und den Landgerichts-Assessor von Fuchs in Köln zum Landgerichtsrath in Aachen zu ernennen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Lübeck, 23. Oktober Nachmittags. Der Prinz von Wales und Gemahlin sind heute Vormittag 11 3/4 Uhr in Travemünde eingetroffen, haben sich demnächst nach Lübeck begeben und sind von da Nachmittags 2 1/2 Uhr mittelst Extrazuges über Büchen, Lauenburg und Lüneburg weiter gereist.

Turin, 23. Oktober Mittags. Die Stadt ist vollkommen ruhig, nirgends erblickt man ein Anzeichen von Aufregung. Fast sämtliche Senatoren und Deputirte sind bereits eingetroffen.

Proklamationen des Syndikus, des Kommandos der Nationalgarde, Manifeste der Arbeitergenossenschaften empfehlen Ruhe und Ordnung; die Sprache der Zeitungen ist versöhnlich. Man giebt sich allgemein der Hoffnung hin, die Ordnung werde während der Session des Parlamentes nicht gestört werden.

Paris, 23. Oktober, Abends. Die „France“ glaubt zu wissen, daß nach einem Besuche des Kaisers in Nizza der Kaiser von Rußland nach Compiegne kommen werde.

Die „France“ giebt einen Auszug aus einer gestern erschienenen Broschüre, welche konstatiert, daß die September-Konvention das Votum des italienischen Parlaments, welches Rom als die Hauptstadt Italiens proklamirte, aufhebt. Die „France“ sagt, die Broschüre habe einen officiellen Ursprung.

## Deutschland.

**Preußen.** — Berlin, 22. Oktober. [Zu den Friedensverhandlungen; dänische kriegslustige Stimmen; zu den Bolkverhandlungen.] Noch immer sind die Friedensunterhandlungen nicht abgeschlossen, noch immer sind es einige, „wenn auch unwichtige“ Nebenpunkte, welche erst zu ordnen sind. Dabei macht es einen eigenthümlichen Eindruck, daß, während dänische Abgeordnete den Frieden verathen, dänische Zeitungen den Krieg predigen. So bringt jetzt der in Kopenhagen erscheinende „Fædrelandet“ eine Reihe von Artikeln, welche als Ziel der dänischen Politik hinstellen, Schleswig wieder zu erobern — ein Ziel, welches streng im Auge behalten werden müsse. Von Alsen und Apenrade aus würde Deutschland fortwährend Jütland und die Inseln bedrohen und eine Angriffsstellung einnehmen, welche Dänemark nicht dulden dürfe. Als Mittel, um zu diesem Ziele zu gelangen, empfiehlt „Fædrelandet“ eine enge Verbindung mit Schweden und Norwegen; ferner müsse im Volke der Haß gegen Preußen und Deutschland wachgehalten werden und zur Unterstützung dieser Politik wird dann eine kräftigere Organisation der dänischen Armee empfohlen, als die bisherige war, welche sich im letzten Kriege als vollkommen unzureichend bewiesen habe. Namentlich wird die in der dänischen Armee allerdings wohl zu kurze Dienstzeit und die Einreihung von sogenannten Auxiliar-Offizieren mit ihren militärisch ungenügenden Erfahrungen als nachtheilig bezeichnet. Diese Artikel legen den Herzogthümern die Frage sehr ans Herz, ob es für sie bei einem so gefährlichen und bei erster Gelegenheit mit einem neuen Kriege drohenden Nachbar rathamer ist, sich auf Preußen, oder, wie süddeutsche Blätter fordern, auf Deutschland zu stützen. Weiß man doch, wie ausnehmend schnell und energisch der deutsche Bund aufzutreten gewohnt ist, und ist es doch noch in frischster Erinnerung, daß er nicht einmal die Hannoveraner und Hamburger gegen dänische Kaperereien zu schützen im Stande gewesen. — Noch immer halten die östreichischen Blätter an der Fiktion fest, daß Preußen bestimmte Verpflichtungen in Sachen des Handelsvertrages gegen Oestreich übernommen habe. So bringt die „N. N. Z.“ eine Korrespondenz aus Wien, welche einige Stellen aus einer Depesche des Herrn v. Bismarck am 25. August aus Schönbrunn enthält, und droht, wenn derselbe den darin enthaltenen bindenden Verpflichtungen nicht nachkäme, die ganze Depesche zu veröffentlichen. Obwohl nun gewiß diejenigen Stellen aus der Depesche herausgenommen worden sind, wenn sie überhaupt richtig sind, wie man aber auch wohl annehmen sollte, welche für Oestreich am günstigsten lauten, so finden wir doch in ihnen nichts, was ihre Behauptungen rechtfertigte, oder der preussischen Regierung Furcht vor ihrer Veröffentlichung machen könnten. Denn wenn Preußen auch erklärt, in der Hauptsache im Einverständnis mit Oestreich zu sein, so folgt daraus noch nicht, daß es eine bindende Zusage wegen einer künftigen Zolleinigung abgegeben, oder die Ratifikation des französischen Handelsvertrages von dem Abschlusse

der Verhandlungen mit Oestreich abhängig gemacht habe. Der Schlußsatz jener Korrespondenz, wenn diese Verpflichtungen nicht gehalten würden, wäre kein Glaube und Treue mehr in der Politik, klingt daher wohl ganz schön und pathetisch, ist aber gerade dem Wortlaute jener citirten Stellen nach durchaus unmotivirt und übel angebracht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt einen Artikel über das Recht der Erbfolge in Schleswig-Holstein: In dem Augenblicke, wo König Friedrich VII. starb, führten die deutschen Großmächte einen Krieg für die Interessen Deutschlands und der deutschen Bewohner der Großherzogthümer: aber sie führten keinen Krieg für die Interessen des Erbprinzen von Augustenburg, den sie, wie gesagt, sogar bekämpft haben würden, wenn mit ihm die Linie Augustenburg durch die Verträge von 1851 zur Thronfolge in Kopenhagen berufen worden wäre.

Die unterm 18. v. M. berufene außerordentliche General-Versammlung der Meistbetheiligten der preussischen Bank fand gestern Abend unter Vorsitz des Chefs der Bank, Handels-Ministers Graf von Tschepitz, im hiesigen Bankgebäude statt. Die nur schwach besuchte Versammlung erhob selbstredend den Antrag, die Schlußbestimmung im §. 6. der Bankordnung, wonach für Lombard-Darlehen nur 6 pCt. Zinsen berechnet werden dürfen, aufzuheben, einstimmig zum Beschluß. Wie die „B. V. Z.“ vernimmt, ist der Beschluß heute sofort bestätigt und bereits in Kraft gesetzt, die königliche Verordnung über denselben Gegenstand dagegen außer Wirksamkeit getreten.

Der Baron v. Scheel-Plessen ist, wie verlautet, am Freitag früh einer Einladung des Großherzogs von Oldenburg gefolgt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Großherzog unserem Hofe im nächsten Monat einen Besuch zu machen.

Der Antrag des Magistrates, dem Kammerer Hagen ungedacht der eingetretenen Suspension vom Amte das volle Gehalt zu zahlen, ist von der k. Regierung zu Potsdam nicht genehmigt, vielmehr der Magistrat angewiesen worden, genau nach den Bestimmungen des Disciplinargesetzes im §. 51 zu verfahren. Hiernach hat denn auch die Kasse mit Instruktion versehen werden müssen.

In Folge einer Allerhöchsten Kabinettsordre findet die Demobilmachung und Auflösung der fünf mobilen Proviantskolonnen statt und zwar wird die Proviantskolonne No. 3, heute, die No. 1. am 25., die No. 4. am 27., die No. 5. am 29. und die No. 2. am 31. d. mit Eisenbahn-Extrazug von Hamburg hier eintreffen. Ebenso trifft das leichte Feldlazareth der Kavalleriedivision am 25. d. M. behufs der Demobilmachung und Auflösung hier ein.

Nachdem das Konsistorium der Wahl eines Predigers für eine der hiesigen Kirchen durch den Magistrat seine Bestätigung verjagt hat, weil bei der Wahl ein israelitischer Stadtrath mitgewirkt hat, hat der „Spn. Ztg.“ zufolge der Magistrat beschlossen, bei der Regierung deshalb Beschwerde zu erheben.

Die Einreichung der von Oldenburg angeübigten Schrift zur Begründung der von dem Großherzog erhobenen Ansprüche auf die Erbfolge in Schleswig-Holstein soll, wie man jetzt hier verlauten hört, in der nächsten Bundestags-Sitzung zu erwarten sein.

Der internationale geodätische Kongreß hat gestern seine Sitzungen geschlossen. Derselbe hat das erfreuliche Resultat herbeigeführt, daß eine dauernde Verbindung der verschiedenen Messungsgebiete hergestellt ist durch Bildung einer permanenten Kommission, deren ausführendes Organ ein Centralbureau sein wird, welches zunächst, da die Mittel für seine Errichtung von der preussischen Regierung zugesichert sind, in Berlin unter Leitung des Generalleutnants v. Baeyer seinen Sitz haben wird. Auch die permanente Kommission befindet ihren internationalen Charakter durch ihre Zusammensetzung; sie besteht aus den Herren Hansen aus Gotha, v. Baeyer aus Berlin, v. Flegel aus Wien, Lindhagen aus Stockholm, Hirsch aus Neuschatel, Schiapparelli aus Mailand und Brühns aus Leipzig.

Der Abgeordnete für den Kreis Mörs, Appellationsgerichtsrath von Ammon zu Köln hat sein Mandat niedergelegt.

Die mit Beschlag belegte Nr. 2 der Wochenschrift: „Die Verfassung“, ist freigegeben worden.

Barmen, 21. Oktober. Laut Mittheilung des Ober-Bürgermeisters Brodt in der jüngsten Stadtverordneten-Sitzung sind die von der Stadt Barmen bei der königl. Staatsregierung liquidirten Polizeikosten mit 42,523 Thlrn. 11 Sgr. 3 Pf. an die Gemeindefasse gezahlt worden.

Glogau, 22. Okt. Die gestrige Nummer des hiesigen „Anzeigers“ ist wegen eines Artikels über den Tod der Agnes Sander polizeilich mit Beschlag belegt worden, und es dürfte nunmehr durch den bevorstehenden Preßproceß Licht in die Sache kommen.

Stettin, 22. Okt. Der in Pommernsdorf stationirte Postexpedient, welcher auf zwei Tage nach auswärts beurlaubt war, ist zufolge einer hier eingegangenen Mittheilung in Wittenberge auf der Bahn nach Hamburg als fluchtverdächtig verhaftet worden. Es ist in Folge dessen eine Untersuchung angestellt, ob der Entwichene ihm amtlich anvertraute Gegenstände veruntrent hat. (Ober-Ztg.)

Oestreich. Wien, 19. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Das Eintreffen der mit sehr großer Spannung hier erwarteten definitiven Erklärung des preussischen Kabinetes auf eine sehr kategorische Anfrage des östreichischen, wie wir vernehmen, für morgen angekündigt. Dieser Schriftwechsel bezieht sich zwar zunächst auf die handelspolitische Frage, ist aber wohl auch, wie leicht begreiflich, von wichtiger Bedeutung für unsere ganze Stellung zu Preußen.“ (S. Berl. Korr.)

Aus Udine meldet die „Gazz. di Venezia“ vom 17. d. Mts.: Am 16. um 7 Uhr Morgens erschien eine Schaar bewaffneter und zum Theil nach Art der Garibaldianer bekleideter Burche in Spilimberg, drang daselbst in die Gendarmen-Kaserne ein, überwältigte die zwei Mann, die sich in derselben befanden, und begab sich hierauf in das Kommunalsteueramt, um von dem dort befindlichen Beamten 600 Fl. zu er-

pressen. Die Räuber entfernten sich hierauf mittelst einiger Wagen nach Maniago, wohin sie gelangten, ohne daß daselbst früher eine Meldung von ihrer Annäherung gemacht werden konnte. Dort gelang es ihnen ebenfalls, die Gendarmen zu überrumpeln und von dem Bezirkssteuer-Einnehmer etwa 300 Fl. zu erpressen, worauf sie über Barcis den Gebirgsschluchten zuzogen. Die Verfolgung der Missethäter, deren Namen die Behörde bereits ermittelt hat, ist im vollen Zuge.

Wien, 22. Oktober, Abends. [Telegr.] Die „Generalkorrespondenz“ tritt den häufigen falschen Zeitungsnachrichten entgegen, welche geeignet seien, befreundete Regierungen von der Politik des kaiserlichen Kabinetes eine falsche Vorstellung zu geben. Diefelbe versichert besonders bezüglich der Mittheilung, daß Oestreich die Hand dazu biete, die Bindestruppen so schnell als möglich aus Holstein zu entfernen, es sei gerade daß Gegentheil dieser Behauptung wahr, und sei das Wiener Kabinets in neuester Zeit in der Lage gewesen, sich darüber klar auszusprechen. — Die „Wiener Abendpost“ bemerkt bezüglich der heute publicirten Einberufung des weiteren Reichsraths, es müsse der Regierung die Möglichkeit vorbehalten werden, nachdem der weitere Reichsrath seine Aufgabe (Feststellung des Staatshaushalts, Erledigung der Finanzvorlagen und anderer wichtiger Angelegenheiten) abgeschlossen haben werde und sobald der engere Reichsrath zur Behandlung der ihm zugewiesenen Gegenstände der Gesetzgebung förmlich berufen sein werde, auch in der östlichen Hälfte des Reiches die Landtage zur verfassungsmäßigen Thätigkeit zu berufen.

## Schleswig-Holstein.

Altona, 22. Oktober, Vormittags. [Telegr.] Die „Schleswig-Holsteinische Ztg.“ erfährt, daß von Seiten des deutschen Bundes die Erstattung eines sehr bedeutenden Theiles der Kosten für das Bundes-Exekutionsheer und für die Civilverwaltung aus den holsteinischen Finanzen beschlossen sei.

Lübeck, 22. Oktober. Die „Lübecker Ztg.“ meldet, daß der bei dem Landtage des Herzogthums Lauenburg eingebrachte, auf einen Anschluß an Preußen abzielende Antrag in der gestrigen Sitzung des Landtages angenommen ist.

Kopenhagen, den 19. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Volksthings kam außer dem Antrage auf die Genehmigung zur Einleitung eines Hochverrathsprozesses gegen den Redakteur Bille die erste Lesung des Gesetzentwurfs in Betreff der Kriegsteuer für das Finanzjahr 1865—66 vor. Die meisten Redner meinten, daß die Befreiung der Provinz Jütland von der fraglichen Steuer geboten sein würde, während Bischof Monrad, in Anbetracht der mißlichen jütländischen Zustände, die vorläufige Suspension des Gesetzes auf ein halbes Jahr beantragte. Endlich erbat der Minister des Innern, Geh. Rath v. Zillisch, das Wort: „Die Abwesenheit des Finanzministers (David) sei beklagenswerth, da dieser Minister die Nothwendigkeit der Erlangung der in dem Gesetze veranschlagten Einnahme würde nachweisen können. Was Jütland betreffe, so müsse das Ministerium an der Forderung festhalten, das Gesetz für die okkupirten Theile suspendiren zu dürfen. Uebrigens müsse es hier ausgesprochen werden, daß die königliche Regierung die Ueberzeugung nähre, so lange auf die Erhebung der Kriegsteuer in der Provinz Jütland verzichten zu müssen, bis Jütland die Erstattung der Kriegsschäden aus Staatsmitteln zuerkannt worden sein würde.“

Das dänische Ostsee-Geschwader unter Kontreadmiral van Doctum ist am 18. aufgelöst worden und sind die in Kopenhagen angekommenen Schiffe von der Rade ins Flottenlager verlegt worden.

Der Augustverein hat in diesen Tagen wieder ein Manifest erlassen, welches in allen Zeitungen der Provinz abgedruckt werden soll. Es führt die Ueberschrift: „An die Mitbürger in den Provinzen!“ und besagt, daß Männer von allen Ständen in den Verein eintreten können, wenn sie Vaterlandsfreunde sind und erkennen, daß das Volk im monarchischen Staate seinen König ehren müsse, wenn eine gedeihliche Entwicklung stattfinden solle. Schon seit 1848 Zeiten sei das dänische Volk von Ehrfurcht vor dem Könige durchdrungen gewesen, und dieses Gefühl herrsche noch jetzt bei der Massenzahl der Bevölkerung. Alle Mitbürger in den Provinzen werden aufgefordert, ohne Rücksicht auf Stand, Stellung und Verhältnisse dem Augustverein sich anzuschließen, um das Band zwischen König und Volk zu stärken und zu befestigen. Der Verein habe schon eine große Anzahl Mitglieder aufgenommen; die Nordbevölkerung und die Provinzen werden darauf hingewiesen, daß Kopenhagen nicht gesonnen ist, in der Thätigkeit des Vereins ausschließliche das Wort zu führen, es sollten deshalb Filialvereine in den Provinzen errichtet werden, und die Summen, welche dort einlaufen sollten, größtentheils den Lokal-Directionen zur Verfügung bleiben. Die Beiträge sollten so niedrig als möglich angelegt werden, um auch minder vermögende Mitbürger aufnehmen zu können. Die sich dafür interessirenden Personen sollen mit der Direktion in Kopenhagen in Verbindung treten. Einigkeit macht stark und unser Vaterland hat niemals mehr als jetzt Stärkung bedurft.“ Unter den Mitgliedern des Vereins findet sich jetzt auch ein Graf Bernstorff auf Ratrup, der Artillerie-Major Kauffmann, Konferenz-Rath Raasloff, Professor P. Kjort.

## Großbritannien und Irland.

London, 22. Okt., Morgens. [Telegr.] Die heutigen Morgenblätter theilen mit, daß Carl Russell auf das Ansuchen des Grafen Spinnock: England möge seinen Einfluß im Parlamente zu Athen behufs Beschleunigung der Verfassungsarbeiten anwenden, dahin erwidert habe: England habe keine Beziehungen zu den Parteien Griechenlands und wünsche mit Frankreich und Rußland nur im allgemeinen Interesse Griechenlands zu handeln. England erachte jede Einmischung für Griechenland nachtheilig.

## Frankreich.

Paris, 20. Oktober. Wie die „France“ mittheilt, stehen in Algerien gegenwärtig 64 Infanterie-Bataillone, 58 Reiter-Schwadronen, 16 Batterien, 2 Pontonniers- und 6 Genie-Kompagnien, im Ganzen 63,942 Kombattanten mit 11,596 Pferden, wozu noch die Gendarmen-



Region mit 731, die Remonte mit 804, die Arbeiter-Kompagnien, die Krankenpfleger u. s. w. kommen, so daß die 70,000 Mann voll werden, die von den Depots in Frankreich aus versetzt und vervollständigt, so wie durch die starken Befestigungen des Südens gestützt werden. Aus den Mittelmeerhäfen wurden seit Ausbruch des jetzigen Aufstandes an verschiedene Küstenpunkte Algeriens 10 Infanterie-, 2 Kavallerie-Regimenter und 3 Jäger-Bataillone geworfen; die Artillerie-Garnison wurde aufgesperrt, und in Toulon, Marseille und Lyon steht eine Division zum Transport nach Algerien bereit, so daß in nächster Zeit Marschall Mac Mahon über 78,000 Kombattanten verfügt. Die mobilen Kolonnen sind der größeren Beweglichkeit und leichteren Verpflegung wegen nur 1200 bis 3000 Mann stark, woraus erhellt, wie wenig sie auf Unterhalt von Seiten der Eingebornen rechnen. In Algerien besteht die Schwierigkeit nicht darin, Truppen ins Feld rücken zu lassen, sondern darin, sie während des Feldzuges zu bestreiten; die Kolonnen tragen Alles bei sich, Holz zum Kaffeekochen, häufig auch das Wasser dazu, und regelmäßig zwölf bis fünfzehn Rationen Lebensmittel; es giebt dort keine Verproviantierungsstufen und die mobilen Kolonnen müssen stets so mit Lebensmitteln versehen sein, daß sie im Nothfalle mehrere Tage den Feind in einem verschanzten Posten erwarten können.

— Seitdem das neue Koalitionsgesetz in Kraft getreten ist, giebt sich an vielen Punkten, in Paris sowohl als in den Departements, unter den Arbeitern gewisser Gewerke das Bestreben kund, durch eine mit erlaubten Mitteln hervorgerufene friedliche Koalition die Bedingungen des Lohnes und der Arbeit zu verbessern. Die Stuhlmacher und die Bauhschreiner von Paris bestehen gegenwärtig auf Erhöhung ihres Tagelohnes. Die Stuhlmacher wollen kraft des Prinzips der Selbsthilfe zu dem, was ihnen als berechtigter Forderung erscheint, gelangen. Die Bauhschreiner sind aber ganz anderer Ansicht. Sie haben sich, 5410 Mann stark, mit ihrem Gesuch an den Seine-Präfekten gewandt, der, wie sie in einem durch die Zeitungen veröffentlichten Briefe sagen, „allein kompetent ist, um eine Lohnerhöhung festzustellen.“

Paris, 21. Oktober. Der „Moniteur de l'Algerie“ vom 18. d. M. enthält Folgendes: „Auf die Nachricht hin, daß die Kolonnen Le Grand und Solivet sich näherten, hat Si-Kalla sich dem Brunnen von El-Hamman, also südwärts, zugewendet. Oberst du Houlbec steht in El-Hassaido, um das untere Mekara zu decken. General Deligny operirt gegen die Matuas; die Hall-Sitten haben sich ihm unterworfen. General Jussuf hat Oefsa verlassen, um die Züge des Marabut Si-Mohamed und Si-Hamza im Schach zu halten. Am 12. Oktober wurde bei einem Zusammenstoße zwischen uns und den Aufständischen der Bach Agha Si Cherif bei Arch getödtet; dieser Häuptling war bei General Jussuf geblieben, als die Dule-Matlas abfielen. Sein Bruder, Si Belkajem, der sich treu und ergeben erwiesen hat, ist ihm zum Nachfolger bestimmt. Der Kreis von Busaada ist ruhig. Den revoltirten Stämmen wurde der Aman (pardon) bewilligt. Dieselben lagern heute in Temjah, in der Nähe des Obersten de Lacroix; sie befolgen jeden ihnen zukommenden Befehl. Oberst Serola hat den Marsch der Sub-Division Batna eingeschlagen, da seine Kolonne im Kreise von Busaada nicht mehr von Nöthen ist.“

### Schweiz.

Bern, 19. Oktober. In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrath seinem Handels- und Zoll-Departement die Ermächtigung erteilt, mit den deutschen Zollvereins-Staaten Unterhandlungen Behufs Abschlußes eines Handelsvertrages zu eröffnen. Dieser Beschluß des Bundesrathes ist eine erste Folge des jüngst stattgefundenen Beitritts Bayerns, Württembergs, Nassaus, Hessen-Darmstadts u. s. zu dem neuen deutschen Zollverein. (Köln. Btg.)

### Italien.

Turin, 21. Oktober. Im amtlichen Blatte ist ein Dekret erschienen, worin angeordnet wird, daß das Flotten-Geschwader von zwei Divisionen auf eine einzige reducirt werden soll. — Das „Diritto“ bringt die Mittheilung, wonach Garibaldi sich gegen den September-Vertrag erklärt. (?)

— Die „Italia“ berichtet, daß der Senator Vegliani zum Präfecten von Neapel ernannt worden ist, an Stelle des Marschese von Asfito, dessen Entlassung der König angenommen hat.

Nizza, 21. Oktober. Soeben sind hier die russischen Majestäten eingetroffen.

Rom, 15. Oktober. Die „Civiltà Cattolica“ bringt in ihrem heute ausgegebenen Heft einen Artikel mit der Aufschrift: „Die neuen Verträge von Paris, erläutert durch zwölf Verschwörungsjahre.“ Wegen ihrer Stellung repräsentirt diese Zeitschrift sowohl die Ansicht des römischen Priestertums als dessen Verhältnis zu der neuen durch die Septemberkonvention erzeugten Krise des heiligen Stuhls; ihr Artikel ist deshalb sehr bemerkens-

wert. Obenbin annehmend, daß der französisch-italienische Vertrag die Intervention der Italiener, wie jede andere von dem päpstlichen Staat aus- schließlich, folget sie, daß die Unabhängigkeit des heiligen Stuhls fortan von den moralischen Garantien und der Loyalität der italienischen Regierung bedingt sei. Sie weist nun nach, wie diese „Revolutionsregierung“ solche Garantien weder versprechen, noch halten könne. Ihre Beweise nimmt sie aus den Majestätsprocessen, welche im Lauf dieser Jahre vor dem Tribunal der Konsula verhandelt und dann gedruckt worden sind. Sie formirt daraus eine furchtbare Klageschrift gegen die Regierung von Turin. Seit 1848 habe sich das piemontesische Gouvernement erst zum Komplizen, dann zum Leiter aller in Italien gestifteten Geheimbunde gemacht, deren Zweck der Umsturz der Throne und des Papstthums war. Sie habe nach dem Krimkrieg diese Leitung bestimmt übernommen; denn im Jahre 1855 wurden die geheimen Centralcomités für den Kirchenstaat in Bologna, Ancona und Rom gegründet. Nachdem Georg Pallavicino-Trivulzio und Daniel Manni im Jahre 1856 die „Società Nazionale Italiana“ errichtet, welche mit Cavour in Verbindung trat, schickte Turin seine Revolutionsagenten in die Provinzen des Papstthums (Beweise aus dem Prozesse di Ancona). Der in Rom residirende sardinische Minister Marschese Migliorati stiftete selbst das römische Nationalcomité, mit 10 Sektions- und 56 Capit-Squadra, je 4 für jede Region der Stadt Rom. Die Demonstrationen, die Angriffe auf den Klerus, die Desertionen des römischen Militärs wurden durch Turiner Agenten befohlen und geleitet; nach der unumwundenen Behauptung der „Civiltà Cattolica“ war es der Minister Veruzzi selbst, der den Plan zur Aufhebung des Königs Franz und des Handreichs auf die Festung Paliano machte. Wir übergeben das lange Register von Verschwörungssünden, welche die „Civiltà Cattolica“ aus Proceßakten der Turiner Ministerien nachzuweisen versucht: sie kommt zum Schluß und sagt: wenn der letzte Franzose Rom verlassen habe, werde sich die freche Komödie von Bologna, Perugia und den Marken wiederholen, „mit um so größerer Kühnheit, als die Revolution sich eines Allirten bedient ist, der für sie mehr als freundliche Zuneigung und väterliches Wohlwollen fähig.“ Sie schließt mit einer Aposrophe an die Italiener. „Ihr hofft“, so sagt sie, „das treulose Spiel von Castel-Fidardo in der Nähe Roms, an der Milwischen oder Momentanischen Brücke zu wiederholen, und dann triumphirend aufs Kapitol zu ziehen. Aber glaubt Ihr wirklich, daß die Franzosen nach zwei Jahren Rom verlassen werden? oder, sollte dies auch geschehen, daß die französische Nation Rom dem Papst wird entreißen lassen, wie Perugia oder Ancona?“ Sie macht einen lebhaften Appell an das katholische Bewußtsein Frankreichs; sie gedentt Oesterreichs mit keinem Wort, obwohl sie sagt, daß noch andere Mächte schüßend eintreten können; sie schließt mit dem Spruch, daß Rom höchst verhängnisvoll sei (Roma è stranamente fatale); denn Cavour sei in 6 Monaten, nachdem er Rom als Hauptstadt proklamirt, gestorben, Garibaldi mit dem Ruf „Roma o morte!“ bei Aspromonte erlegen, und kaum sei der Pariser Vertrag bekannt geworden, so habe ihm das Turiner Blutbad geantwortet. (R. B.)

### Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Oktober. Im Gouvernement Minsk ist ein Dorf „Polaki“ dessen Einwohner zum bei weitem größten Teil den Familiennamen „Polak“ führen. Nun hat die Komune das Wittgeschick gestellt, daß das Dorf künftig „Alexandrowska“ heißen möge und den „Polaks“ in demselben zu gestatten, den Namen „Alexandrow“, anzunehmen. Diese Bitte ist natürlich gewährt worden. — Auch die orthodoxe Kirche gewinnt durch den Umschwung, der sich in den westlichen Provinzen kundgiebt. So haben in dem obengenannten Gouvernement Minsk 9 Dorfschaften mit zusammen 887 Individuen den orthodoxen Glauben angenommen.

— Zur russischen Propaganda kann die ministerielle „G. C. a. De.“ noch folgende Maßregeln verzeichnen:

Der Wilnaer Civilgouverneur hat vor Kurzem an das dortige Konsistorium der russischen Kirche eine Verordnung erlassen, in der es als Uebelstand bezeichnet wird, daß in jenen Gegenden, wo früher die Union mit Rom bestanden, das Landvolk sich noch immer polnischer Andachtsbücher bediene. Die russische Geistlichkeit wird daher aufgefordert, dahin zu wirken, daß diese Bücher außer Gebrauch kommen und sind nöthigenfalls die Verbreiter polischer Andachtsbücher mit Geldbußen von 25—50 Rubel zu bestrafen. Hierbei spricht der Civilgouverneur auch den Wunsch aus, daß das griechische Konsistorium von der Synode sich die Erlaubniß erwirke, in Wilna eine Druckerei für „orthodoxe“ Gebetbücher zu errichten, dieselben eine den Amtsverhältnissen angemessene Form zu geben und durch sehr billige Preise die Verbreitung derselben zu erleichtern. Zu gleichem Zwecke hat auch bereits der griechische Metropolit ein Rundschreiben an die Landgeistlichkeit gerichtet, worin derselben für das eifrige Wirken zur Befestigung der orthodoxen Kirche Belohnungen in Aussicht gestellt werden, moegen die Lässigen zur strengsten Verantwortung zu ziehen sind. — Das russische Blatt „Deu“ eifert gegen den Verkauf der polnischen Kronländer an Deutsche und macht den Vorschlag, dieselben lieber den polnischen Grundbesitzern in Litthauen im Tauschwege zu überlassen, damit diese Provinz vom polnischen Element gänzlich säubert werden könne. — Auch in dem Städtchen Derewno haben die Gemeindevorstände zur Feier des Krönungstages das Verbot erlassen, sich im Privatverkehr der polnischen Sprache zu bedienen. — Die „Moskauer Zeitung“ verlangt, daß in der zu reorganisirenden Warschauer Universität die Vorträge zum Theil auch in russischer Sprache gehalten werden sollen und daß künftig in Polen Niemand ein Amt erhalte, der nicht der russischen Sprache mächtig ist.

Warschau, 20. Oktober. Nachzügler des Aufstandes giebt es noch immer im Lande. In der Kubliner und Lukower Gegend sollen sich noch einige kleine Banden umhertreiben, von denen eine neulich

den Gutsbesitzer Hampel entführt hatte, jedoch wieder freiließ. In Orzegorz bei Konin soll neulich der dortige katholische Geistliche nächstlicher Weile weggeführt worden sein und aus einigen Orten an der ostpreussischen Grenze (z. B. Powian) wird ebenfalls noch von einzelnen Ueberfällen auf einsam wohnende Gutsbesitzer berichtet. Es scheint jedoch, daß alle diese Ueberfälle von gewöhnlichen Landstreichern ausgeführt werden, die sich den Titel als Insurgenten mit Unrecht beilegen. (Schl. Z.)

Von der polnischen Grenze, 21. Oktober. Von den im Innern Rußlands internirten Polen ist bereits eine große Anzahl begnadigt und nach dem Königreich Polen zurückgeschickt worden. So wurden Anfangs d. M. kurz hinter einander drei Abtheilungen von Internirten, die etwa 1000 Mann umfaßten, durch die Stadt Szczygyn, im Gouvernement Augustowo, nach Warschau zurücktransportirt, um von da in ihre Heimath entlassen zu werden. Es waren meist junge Leute, welche in den ersten Monaten des Aufstandes zur Internirung nach dem Innern Rußlands abgeschickt waren. Sie sahen körperlich wohl aus, obwohl ihre Kleidung ziemlich reducirt war. Es werden vor Eintritt des Winters noch mehrere Transporte aus der Internirung entlassener Polen erwartet. — Ueber das Zollamt Ribast, im Gouvernement Augustowo, sind in den letzten drei Wochen wiederholt Transporte eingegener Gesetze per Eisenbahn aus Preußen nach Rußland eingeführt worden. Die Zahl der bis jetzt dort durchgegangenen Gesetze von verschiedenem Kaliber wird auf 100 angegeben. Ein Theil derselben wurde nach Litthauen und weiter, ein anderer nach dem Königreich Polen geschickt. Wie man hört, sind diese Gesetze in der Krupp'schen Stahlgießerei in Westfalen gefertigt worden, von wo noch mehrere Transporte erwartet werden. — Der Statthalter des Königreichs Polen, Graf Berg, hat im Gouvernement Augustowo für seine Rechnung mehrere Güter gekauft, darunter die Herrschaft Wilkowskischen, deren Kaufpreis nur 10,000 Rubel betragen soll. — Die Ende v. M. erfolgte Aufhebung des Kriegeszustandes in Sitomiu ist nunmehr auf ganz Wolhynien und Podolien ausgedehnt worden, jedoch mit der Beschränkung, daß für die polnischen Verbüchere die Kriegsgerichte in Funktion bleiben. Gleichzeitig sind in den genannten beiden Gouvernements auch die Bauernwachen aufgehoben worden; auch im Königreich Polen sind letztere bereits an mehreren Orten eingezogen. (Dsl. Z.)

### Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. Oktober. Se. Excellenz der Herr Oberbefehlshaber, General der Infanterie, v. Werder, hat sich am 22. d. Mts. nach Berlin begeben. Ebenso ist auch der stellvertretende Chef, Oberstlieutenant v. Gottberg, dorthin abgereist.

— Der polnische Sprachlehrer T. Makowski von Danzig hat vom Staatsgerichtshof eine Vorladung erhalten, zum 26. sich in Berlin als Zeuge im Polenprozeß zu stellen.

— Der „St.-Anz.“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß vom 26. September 1864, betreffend die Genehmigung der von der General-Versammlung des landchaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen im Jahre 1858 gefaßten Beschlüsse.

[Theater.] Der Mulatte. Herr Alberti führte die Titelrolle mit einer Wärme und Begeisterung durch, die das zahlreich anwesende Publikum zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen hinriß. Er wurde gut unterstützt von Fräulein Cadell (Frau v. Preste), so wie von Frau Schön und Herrn Bethge (Baron v. Tourvel), der den Gegenpart des Aristokraten gegen den unter den konventionellen Verhältnissen gebeugten Bruder geschickt zur Geltung brachte.

— Dritte und letzte Vorlesung über das altgriechische Theater. Herr Direktor Sommerbrodt erwähnte im Anfang seines Vortrages die griechischen Städte, welche nach dem Vorgange Athens sich eigene große und prachtvolle Schauspielgebäude errichtet hatten, es war deren eine beträchtliche Zahl, nicht nur in Griechenland selbst, sondern auch in Kleinasien; und selbst in Egypten, wo die dramatische Kunst unter den Ptolemäern einen raschen Aufschwung nahm, finden sich verschwenderisch ausgestattete Theatergebäude. Die Werke der großen griechischen Dichter zündeten und begeisterten überall, so daß sie von den Geübtesten in Geist und Gedächtnis aufgenommen bei feierlichen Gelegenheiten, wie im häuslichen Kreise wieder und wieder recitirt wurden. Indem die dramatische Poesie so das Leben beherrschte und sich nicht mehr auf die Bühne beschränken ließ, wurden auch Dramen geschrieben, welche nicht zur Aufführung bestimmt waren, sondern zum häuslichen Vortrage dienten; und indem sie also damit auf das Weirert des Gefanges und Tanzes verzichteten, so löste sich seinerseits Gesang und Tanz vom Drama ab und wurde eine besondere selbstständige Kunst. Jedoch charakteristische sich auch dann der Tanz immer als die Illustration eines gegebenen Textes. Der Tänzer erlangte in der Darstellung eine wunderbare Gewandtheit, so daß er selbst ganz nahe liegenden Dingen ihren unterschiedenen prägnanten Ausdruck zu geben wußte, besonders durch die Bewegung der Hände (Chironomie). In Griechenland erlangte die Mimik die

### Konzert von Frau Dr. Rampé-Babnigg und Herrn Küstner.

Das uns am vergangenen Freitage dargebotene Konzert verschaffte uns insofern viel des Interessanten, als wir die Künstlerin wieder vor uns sahen, die vor einigen Jahren eine so schöne Erinnerung hier hinterlassen hatte. In Schlessien heimisch geworden, hat sie jede Gelegenheit ergriffen, sich an den größeren Musikaufführungen zu betheiligen und lehrte stets mit neuen Beweisen der Anerkennung zu ihrem Wirkungskreise, den sie sich in Breslau gegründet, zurück. Von Zeit zu Zeit unternimmt sie kleine Ausflüge; ihre Liebe zur Kunst führt sie in den Konzertsaal, um sich immer wieder und auf's Neue klar bewußt zu werden, wie ungeschwächt und von der Zeit unberührt ihre Mittel heute fast noch dieselben sind, ebenso der Eindruck, den sie auf die Zuhörer ausübt, in lebendiger Frische sich erhalten hat. „Ich muß nun einmal singen“ — ist das Motto ihres Künstlerlebens. Wir wollen nicht ungalant erscheinen, aber nicht ohne Spur hat sie der Gott der Zeit mit seinem Stäbchen berührt; die höheren Töne tragen die darüber lautende Quittung in sich und haben jene unvermeidliche Schärfe angenommen, vor welcher sie kein Gott schützen kann. Dahingegen werden diejenigen, die für dergleichen Bemerkungen eine ungeschwächte Erinnerung haben, uns zugeben, daß dafür die mittlere Lage an Fülle und Kraft gewonnen hat, sowie die Künstlerin im Ganzen über eine Unschätzbare und eine nie verjagende Biegsamkeit gebietet, die von den günstigsten Naturanlagen gefördert das Resultat des seltensten Fleißes ist. Alle Arten von Koloraturen, sowie Triller, mit denen sie mitunter verschwenderisch umgeht, haben eine Klarheit, die eben aus der Leichtigkeit entspringt, daß man aus der künstlich geflochtenen Tonkette jedes Glied einzeln herausfühlt. Die Cavatine aus dem „Barbier“: Una voce poco a fa gab den glänzendsten Beweis dafür; die Fiorituren, sowie die kleinste Verzierung gleich einem brillanten Feuerwerk, das seine blühenden Funken nach allen Seiten sprühen ließ. Der Beifall dafür war die laute Anerkennung, die man der geschicktesten Künstlerin darbrachte. In der großen Scene aus dem „Freischütz“: „Wie nahe mir der Schummer“ finden wir die Sängerin auf deut-

schem Boden, den sie mit keuschem und reinem Sinne betritt; die dramatische Entwicklung vollendete sie von dem inbrünstigen Gebet bis zur Spitze der flammend glühenden Leidenschaft mit einer Meisterschaft, die uns in die Zeit versetzte, in welcher die Künstlerin mit unachahmlicher Schönheit das Schubert'sche Lied „Ungeudul“ stets wiederholen mußte. Am Schlusse des Konzertes sang sie zwei Lieder, die leider auf dem Programm nicht näher bezeichnet waren, „Widmung“ und ein Lied eigener Komposition, das jedoch in Bezug auf das erstere keinen künstlerischen Erfolg zu beanspruchen vermochte, als es eigentlich nur als eine summarische Faktur ihres eigenen Könnens und Wagens erscheinen muß. Die menschliche Stimme muß aber immer über dem vollendetsten Instrumente stehen und dies mit allem Ernst und Recht.

Doch wir dürfen über diesen längeren Bericht den Herrn Küstner nicht vergessen, der seinen Ruf zu gründen bemüht ist. Sohn eines bewährten und beliebten Künstlers, unternimmt er seit Kurzem Ausflüge, die ihn zu weiteren Unternehmungen anregen sollen. An seinen ersten Vogenstrichen erkennt man eine innerliche Begabung, das künstlerische Temperament und man hört dem Spiele sofort an, daß es einem bedeutenden Talente entströmt. Von besonderem Interesse war das Violinkonzert von Mendelssohn, welches von Herrn Küstner mit überraschender Kunst ausgeführt wurde. Wir überzeugten uns, daß der junge Künstler nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen der Virtuosenwelt gehört und beobachteten gerade an dieser schwierigen deutschen Komposition seine außerordentliche Begabung. Man wird nicht mit Allem, was er hier zu Gehör brachte, einverstanden sein. Die Fasts, in welcher der letzte Satz von ihm erfaßt wurde, entsprach wohl nicht ganz dem Geiste Mendelssohn's und litt, trotz aller geschickten Extravaganzen, mitunter an Unklarheit; das leidenschaftliche Erschaffen der Motive schmälerte zuweilen den Reiz, den diese durch sich selbst gewähren und raubt namentlich in der Höhe den Arpeggien jene Grazie, welche Mendelssohn in so hohem Maße eigen ist. Nichtsdestoweniger entwickelte der Künstler im Einzelnen eine seltene Vortragweise und hielt das Adagio in einem Melodien-schmelz, der von hinreißender Wirkung war.

Die Sonate von Tartini mit der schönen ergänzenden Begleitung von Zellner spielte Herr Küstner mit Verständnis; er zog aus seiner Violine den großen breiten Ton, der in jener Zeit des Komponisten den unerläßlichen Grund bildete, der die damalige „Schule“ kennzeichnete. Den Zuhörern gefiel diese Sonate ausnehmend; schade, daß dies nicht in demselben Maße bei der Konzertsängerin der Fall war, denn die laute ungenirte Unterhaltung derselben konnte weder der anwesenden Zuhörerschaft, noch dem ausübenden Künstler passend erscheinen. War es eine aufsprubelnde Laune, so bedarf es hier nur eines kleinen Sordinchens, das wir hiermit aufstecken wollten.

In der letzten Nummer: air varié von Bieuztemps ließ sich, so weit dabei die gestaltende Kraft zum Ausdruck gelangte, ebenfalls eine Begabung erkennen, die zwar in den bekannten Kunstanschauungen der Zeit wurzelt, hier sich aber doch als eine eigenthümliche erweist. Die Fertigkeit, bisweilen durch ein zu hastiges Temperament beeinträchtigt, ist in den mannigfaltigsten Formen überraschend, wie andererseits die Gabe, gesang- und seelenvoll zu spielen, mit jenen Eigenschaften gleichen Schritt hielt. Wir zweifeln durchaus nicht, daß das Talent des jungen Künstlers bei seiner versprochenen Weiterkehr eine mehr als beifällige Aufnahme finden und in die weitesten Kreise dringen werde.

Ist dieses Konzert gleichsam als Eröffnung der musikalischen Winter-saison zu betrachten, so folgt mit dem heutigen der Beginn der Sinfonie-Soireen, die uns das Höchste der Orchester-Musik versprechen. Freuen wir uns, daß der verehrte Unternehmer theils mit den besten Vorfägen, theils mit umfassenderen Kräften Leistungen uns darbietet, die für die gebildete Welt als unerläßlich und unentbehrlich gelten. Wir unserer-seits werden nach Kräften bemüht sein, diesen Abenden mit ungetheiltem und lebhaftem Interesse zu folgen. R. Kambach.



hüchste Ausbildung und war, indem sie alle Gegenstände des Lebens umfaßte, ein Bontomium. Der Tänzer konnte durch die Ausbildung seiner Kunst in seinen Entzückungen gerathen, wie der recitirende Schauspieler; er elektrisirte das Publikum, rief es zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin, und wurde dadurch oft selbst zu Uebertreibungen veranlaßt. Mit der in der Kunst zunehmenden Geschmacksänderung nahmen diese Uebertreibungen der Tanzkunst, die bis dahin immer noch mit ihren Kunstschwestern, der Musik, Malerei und Skulptur, in enger Verbindung gestanden hatte, dergestalt zu, daß sie ihres künstlerischen Wesens entleidet zum bloßen Duetzement der Menge herabfiel. Damit entfiel ihr denn auch die öffentliche Achtung, und das Theater hatte jene Periode hinter sich, in der es reinigend auf den Geschmack und die Sitte, wie bildend auf den Geist gewirkt hatte. Mit einem Blick auf die heutigen Bühnenzustände, die leider das Bild jenes Wohlwollens widerspiegeln, schloß der gebrachte Redner seine Vorlesungen, die, wie wir glauben, noch ein weit höheres Interesse befriedigt haben, als derselbe in seiner bescheidenen Meinung, durch sie nur ein Scherlein für einen äußeren Zweck beigetragen zu haben, annahm.

(Unklarstellung.) Gestern Nachmittag luden mehrere Knaben in einem Kabin auf der Warthe bei Klopffischen Badeanstalt. Da dieselben mit dem Baden nicht vertraut waren, so schlug der Kabin um und die Knaben fielen ins Wasser, wobei leider der eine ertrank. Seine Leiche ist heute noch nicht aufgefunden worden.

Birnbaum, 21. Okt. Der preussische Volksverein des böhmischen Kreises hat in seiner letzten Sitzung am 18. d. M. im Einverständnis mit anderen patriotischen Männern des Kreises beschlossen, den aus Schlesien zurückgekehrten Reservisten am Sonntag nach dem Friedensfest in Birnbaum ein Festmahl zu geben. Das Komité fordert nun die Mitglieder des preussischen Volksvereins, sowie überhaupt alle patriotischen Männer des Birnbaumer Kreises auf, sich daran zu betheiligen, zu diesem Zwecke Sammlungen zu veranstalten und die eingehenden Gelder an das Landes-Landratsamt abliefern zu lassen.

Aus Kissa wird uns Folgendes mitgetheilt: Der seit einigen Jahren hier als Privatmann lebende Rabbiner St. . . erhielt vor einigen Tagen den Besuch seines Sohnes, eines Geschäftsmannes aus Edinburgh in Schottland. Derselbe ist dort verheirathet und zählt 26 Jahre. Wie ihm zugleich traf ein zweiter Sohn des St., jünger und unverheirathet hier ein. Beide Brüder schliefen abgefordert von der Familienversammlung in einer Dachtube, die gestern in den Nachmittagsstunden mit einem Geheiß worden; die Ofenklappe wurde jedoch erst Abends 11 Uhr von der Mutter selbst, wenn ich nicht irre, geschlossen. Das Mädchen des Hauswirthes war zufällig lange in der Nacht ausgeblieben. Beim Hinabgehen in die Bodenstube vernahm es ein Wimmern und Schreien, rief den Wirth herzu, und als dieser die Thüre öffnete, kam ihm bereits der starke Kohlengeruch entgegen. Beim Nähertreten fand er den ältern der Brüder todt, den jüngern in einem völlig bewußtlosen Zustande. Ärztliche Hilfe wurde sogleich herbeigeschafft alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich jedoch als erfolglos, obwohl noch Wärme im Körper zu verspüren gewesen. Der jüngere ist in so weit wieder zum Bewußtsein gebracht, daß er wiederholt nach dem Befinden des Bruders gefragt. Vollständig ist die Geistesdisposition und das Sprachvermögen noch nicht eingetreten; doch erklären ihn die Aerzte außer Gefahr.

Neustadt b. P., 21. Oktober. [Gedächtnisfeier.] Gestern Abend 5 Uhr fand von Posadow aus (1/2 Meile von hier) die Exportation der Leiche des am 18. d. verstorbenen Grafen Anton v. Pöck nach der hiesigen katholischen Pfarrkirche statt. Schon während des gefrigen Nachmittags zeigte sich sowohl hier als auf der Straße nach Posadow ein bewegtes Leben, zu Wagen und zu Fuß sah man Trauernde, die sich nach der Trauerstätte begeben. Mit dem Glodenschlage 5 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, wobei die Fackelträger, denen das Musikkorps folgte. Hierauf die Geiseln, aus 10 Geiseln bestehend, denen bald darauf der Leichenwagen und die Leidtragenden folgten. — Bevor der Zug sich in Bewegung gesetzt, erschien eine Deputation des hiesigen Korporationsvorstandes und des stellvertretenden Polizeikommissars, welche, nachdem sie vom Sohne des Verlebten, dem jetzigen Besitzer von Posadow und der Herrschaft Neustadt b. P., Grafen Bl. v. Pöck, empfangen worden, dem Zuge sich unmittelbar anschloß, hierauf eine ungeheure Menschenmenge ohne Unterschied der Konfession; den Schluß des Zuges bildete eine lange Reihe glänzender Equipagen. Vor der Stadt wurde Halt gemacht, und hier wurde der Zug vom Magistrat und Stadtverordneten, wie auch von den Schützen mit ihrer schwarzumflochtenen Fahne empfangen. — Unter dem Geläute der Glocken der evangelischen und katholischen Kirchen setzte sich nun wiederum von einer unzählbaren Menschenmenge, welche auch von den Dörfern herbeigeschrieben war, verstärkt der Zug in Bewegung, während die Schützen und eine Reihe Männer mit brennenden Kerzen Spalier bildeten. Die Straße, durch welche der Leichenzug sich bewegte, war glänzend illuminiert, und erst um 6 1/2 Uhr langte derselbe in der Kirche an. Diefelbe strahlte von Lichtern und Lampen. Hier wurde der Sarg auf einen Katafalk gelegt, um welchen verschiedene Topfgewächse und ca. 30 4 Fuß hohe brennende Wachskerzen standen. Ein Choralsang folgte der Feier. Während des heutigen Vormittags traf nun bis aus weiter Ferne in den glänzendsten Equipagen und per Extrapost sowohl polnische als auch deutsche Adeln ein, um Zeuge der Beisetzung zu sein. Die Zahl der Geiseln von getrennt hatte sich heute auf 15 vermehrt. Die Leichenpredigt hielt der hiesige Pfarrer Besenowksi.

Ein unabschbarer Zug folgte der Leiche, welche in der gräflichen Familiengruft beigesetzt wurde. Hierauf wurden von den Söhnen des Verlebten namhafte Unterstüzungen an die Armen vertheilt. Der Dahingeshedene, erst 67 Jahre alt, wird allgemein betrauert, indem er durch seinen Wohlthun und seine Mithätigkeit ein gutes Andenken bei allen Konfessionen hinterließ.

Samter, 23. Oktober. Zu dem Artikel aus Wronke in Nr. 248 d. Ztg., dessen Auffassung wir vollständig theilen, müssen wir hervorheben, daß zur Herstellung einer neuen Warthebrücke bei Wronke nunmehr auch die Provinz die hohe Prämie von 1/2 der gesammten Baukosten bewilligt hat, und daß der Kreisbaumeister Herr Schöneberg bereits mit der Anfertigung eines Brücken-Voranschlages beschäftigt ist. Die den Kreis treffende Bauquote wird nach Abzug der anderwärts zu geschickten Beiträge die Summe von 15,000 Thlr. schwerlich erreichen.

**Der Hochverrathsprozess gegen die Polen.**  
68. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 22. Oktober 1864.  
Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung nach 9 Uhr. — Der Angeklagte v. Baraszewski wird zunächst über einen Nachtrag zu seiner Anklage, über einen Herdtransport vernommen. Der Angeklagte stellt denselben in Abrede und es wird die Zeugenernennung darüber vorbehalten. Der Angeklagte Ruzsiko richtet eine Beschwerde an den Präsidenten, daß ihm vom Kammergerichtsrath Krüger und dem Ober-Staatsanwalt die Herausgabe der bei ihm in Beschlag genommenen Papiere, die er zu seiner Verteidigung benutzen wolle, verweigert werde.  
Der Ober-Staatsanwalt erwidert, daß nach seiner Ansicht die Sache nicht vor den Urtheilssatz gehöre.  
Rechtsanwalt Janczi widerpricht; er glaube, daß die Staatsanwaltschaft die Pflicht habe, diese Papiere wenigstens dem Gerichtshofe vorzulegen; es müßte denn wieder eine Uebersetzung vorbehalten sein.  
Ober-Staatsanwalt Adlung: Daß falls ihm gar nicht ein; eine Uebersetzung wolle er nicht. Die Papiere seien zu den Gerichtsakten gekommen und sollten noch einmal revidirt werden. Er habe die Papiere nicht zurückgehalten. Ob die Papiere zurückgegeben werden sollen, daß hinge von dem Untersuchungsrichter ab.  
Präsident: Die Sache sei wohl erledigt.  
Es wird mit der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren. — Natalis v. Sulzerzki, 62 Jahre alt, Besitzer der Herrschaft Bistkowo im Kreis Stralsburg, Landschaftsrath a. D. und Mitglied des Hauses der Abgeordneten. — Bevor der Angeklagte sich über die gegen ihn erhobenen Special-Anklagen näher äußert, bemerkt er: Als er die Anklagen zum ersten Male überlesen, sei er ganz furchtlos gewesen, denn die darin enthaltenen falschen Angaben glaubte er mit Leichtigkeit widerlegen zu können. Als er aber die verhängnisvolle Länge seiner Haft betrachtete, so schien ihm die Sache doch

gefährlich. Er fing an zwischen den Zeilen zu lesen und darüber nachzudenken, wie er sich verteidigen solle. Hierzu konnte er am besten die Stunden der schlaflosen Nächte benutzen, die er im Gefängnisse zugebracht habe, denn die Tage konnte er, zusammendrängt mit seinen Leidensgefährten in einen engen Raum, nicht dazu benutzen. In diesen schlaflosen Nächten kamen ihm die Gedanken und er habe da die Sache angesehen wie die Geschichte vom Wolf und Lamm am Bach, wo der Wolf, anstatt von seiner Stärke Gebrauch zu machen und das Lamm zu fressen, nach einem Rechtsgrunde suchte und deshalb sagte: das Lamm habe das Wasser getrübt. Zwei in der Anklage enthaltene Punkte mußten ihn vor den Kopf stoßen, nämlich, daß er sich am 1. August im Jahre 1830 betheiligt und ferner, daß er im Jahre 1846 an dem Unternehmen Mikroslawski's Theil genommen habe. Er sei verhaftet worden unter dem Verdachte der Theilnahme und er müsse annehmen, daß, wenn die Anklage zwei falsche Thatfachen hintereinander mittheile, der Dolus, der so lange gesucht, nach welchem man Wälder durchsucht, Teiche abgelassen habe, endlich gefunden sei, aber nicht der Dolus, den der Staatsanwalt den Angeklagten imputiren wolle, sondern derjenige, den der Wolf im träben Wasser suchte.

Ober-Staatsanwalt: Er bitte den Angeklagten zu veranlassen, derartige Anschuldigungen nicht auszusprechen. — Angeklagter v. Sulzerzki: Er siehe hier zum ersten Male, nach 16monatlicher, unbegründeter Haft, vor dem Gerichtshofe; er habe sich bisher jeder Einmischung in die Verhandlung enthalten, er könne aber in seiner eigenen Sache nicht als armer Sünder auftreten, sondern müsse dies thun mit dem vollen Bewußtsein des Unrechtes, das ihm geschehen sei.  
Präsident: Es lasse sich die Verteidigung in diesem Bewußtsein führen, ohne der Staatsanwaltschaft solche Tendenzen unterzulegen.

Angeklagter: Er habe viele schwere Prüfungen der Vorlesung ertragen; er habe fünf Kinder durch den Tod verloren und zwei junge Frauen begraben. Die Prüfungen der Vorlesung habe er in Gottesfurcht ertragen, aber den Anfeindungen der Menschen gegenüber könne er keine Menschenfurcht und so trete er auch hier ohne Menschenfurcht auf. — Der Angeklagte schildert nunmehr in ziemlich eingehender Weise sein früheres Leben von seinem Abgange von der Universität her. Er habe Jura und Kameralia studirt, da es unter den damaligen günstigen Verhältnissen, unter dem liebenswürdigsten Präsidenten Hippel, der Wille seines Vaters war, daß er die Beamtenkarriere ergreifen sollte. Als er indessen von der Universität zurückkam, sah es schon trübe und traurig in Polen und Westpreußen aus; es hieß allgemein, daß die guten Zeiten vorüber seien. Der Oberpräsident Schön trat sehr hart gegen die Oubtsbürger auf, ja, es sei sogar gesagt worden, daß die polnische Wirthschaft aufhören müsse, daß die Vermahnung der Provinzpflicht der Regierung sei, um den Wohlstand der Provinz zu bebene. Unter diesen Umständen trat eine gebrüete Stimmung ein und die Polen lebten sehr zurückgezogen. Er gab die Absicht, Beamter zu werden, auf, wurde Landwirth, studierte mit großem Eifer und ersierte außerordentliche Resultate.

Diese günstigen Resultate habe er auch seinen Nachbarn zugänglich gemacht. Er habe durch Fleiß sein Besitzthum von 900 auf 20,000 Morgen gebracht und es sei doch wohl anzunehmen, daß ein Mann, der so wirtschaftete, nicht die Absicht habe, das auf dem destruktiven, revolutionären Wege wieder zu verlieren. Diese Erfolge sollten dafür sprechen, daß er zur produktiven Klasse der Mensch gehöre und nicht zur destruktiven. Wenn nun die Anklage ihn den Führer der Polen nenne, so glaube er, daß er eine Anerkennung der Regierung verdiene und nicht eine 16monatliche Haft. Aber er sei verfolgt wegen seiner Vaterlandsliebe und die Früchte seiner Thätigkeit gingen verloren. Der Angeklagte beauftragt sich darauf, daß er von Polen und Deutschen zum Landratsrath und später zum Abgeordneten gewählt sei; er hebt hervor, daß er im Jahre 1846 nicht, wie die Anklage behauptet, mit Mikroslawski konspirirt habe, denn er habe damals seinen ältesten Sohn begraben, sei selbst krank, aus dem Bette geholt und nach Grauburg in die Kammermatten gebracht worden. Wie der Bauschweidische Lebenswender den menschlichen Körper zu neuer Thätigkeit anregt, so habe der Oberpräsident Stottwell, der es ausgesprochen, ganz Polen müsse deutsch werden, auch die Polen zu neuer Thätigkeit erweckt. Er sei auch die Veranlassung zu den sogenannten Polenbällen gewesen, die nicht von den Polen so genannt worden seien. Der Angeklagte schildert die Verfolgungen, denen er ausgesetzt war, daß vielfache Unglück, welches ihn getroffen, und wie Seitens der Regierung gegen ihn operirt worden. Er gesteht dabei zu, daß er sein Haus allerdings seinen Landsleuten geöffnet habe, aber nicht, um sie zur Theilnahme an dem Aufstande aufzureizen, sondern, um als älterer Mann ihnen voranzuführen, daß es nicht nöthig wäre, jetzt wieder Blut zu vergießen. Er habe dies um so mehr gethan, weil er dem Kriege überhaupt nicht zugestimmt sei. Demnach übergehend auf die Zustände in Warschau, protestirt er gegen die Bezeichnung des Kampfes als „Aufstand“. Es sei dies ein Verzweiflungskampf der polnischen Jugend gegen die russische Barbarei gewesen. Die Russen wollten den Kampf selbst haben, weil sie nicht gegen Wehrlose die Waffen brauchen wollten.

Die Anklaffung des Angeklagten wird durch die Mittagspause unterbrochen. Nach Beendigung der Pause erklärt der Präsident, daß er zur Beantwortung der einzelnen Punkte der Anklage schreiben werde.

Der Angeklagte spricht dem Gerichtshofe seinen Dank für die ihm bisher bewiesene Rücksicht aus, bittet aber diese Rücksicht noch weiter auszubehnen und ihn ferner zu gestatten, die Sache so vorzutragen, wie er sie sich geordnet habe. — Der Präsident gestattet dies und der Angeklagte schildert demnach die Vorgänge bei seiner Verhaftung, die herbeigeführt sei durch eine durchaus falsche Denunciation, den traurigen Empfang, den er in Polen erlitten, und der nur gemildert worden sei durch das humane Verfahren des Kommandanten von Polen. Er sei bei seinem ersten Verhör sehr neugierig auf die gegen ihn erhobene Anschuldigung gewesen, habe aber nichts erfahren. Er glaube, daß die Sache sich bald aufklären müsse, allein es vergingen mehrere Wochen, bis er endlich erfuhr, daß der Kammergerichtsrath Krüger sich auf den Weg nach Straßburg gemacht habe. Derselbe kam zurück und machte ihm (dem Angeklagten) die Mittheilung, daß sich nun etwas gegen ihn vorgefunden habe. Es verging wiederum eine geraume Zeit, ohne daß er etwas erfuhr, bis endlich der Untersuchungsrichter sich bewegen gefunden habe, ihm Urlaub zu einer Reise ins Bad zu erteilen. Während dieser Zeit sei er zum Abgeordneten gewählt worden. Seine Freunde glaubten, ihm mit der Wahl einen Gefallen zu thun, um ihn von der Gefangenschaft zu befreien. Zu gleicher Zeit aber habe er vom Kammergericht eine Aufforderung erhalten, sofort zurückzufahren, welcher Aufforderung er Folge geleistet habe.

Die bei ihm vorgefundenen Schriften könnten ihn, wie die Verteidigung schon öfter ausgeführt, gar nicht graviren. Er müsse bemerken, daß er dieselben gar nicht gelesen habe. (Anrede der Warschauer Bürgerdeputirten an Gerichtshof, Anruf der Stadt Warschau u., der Brief des Banern Dugosz an die Banern im Königreiche, das polnische Flugblatt „Nuch“, mehrere Exemplare des „Demokrata Polski“, Exemplare des polnischen Erziehungsgesetzes für Neuemänner, für Kavallerie u.). Er habe dieselben später lesen wollen, sie vorläufig nur als historische Dokumente aufbewahrt. Es sind bei dem Angeklagten ferner gefunden: handschriftliche Exemplare der Verfassung des nationalen Revolutionsbundes, des Statuts des revolutionären Nationalkomitès und der von diesem Komité ertheilten Instruktion für die Kreiskomitès. Die Anklage meint, daß der Besitz dieser Papiere den Angeklagten verdächtige. Dieser erwiderte, daß da kein Schloß zeitweise gewissermaßen eine Herberge für Emigranten gewesen, diese Leute auch allerhand interessante Schriften mitgebracht und bei ihm gelassen hätten, ohne daß er sich um den Inhalt bekümmert habe. Es habe dies auch alles wie Kraut und Rüben durcheinander gelegen. Der Angeklagte richtet sogar die Bitte an den Präsidenten, die Schriften zu aufzubewahren und ihm später zurückzugeben, da er sie seinen Kindern als historische Erinnerungsschriften hinterlassen möchte.

Nach der Anklage soll auch der Dr. Martwell mit dem Angeklagten in Verbindung gestanden haben und bei ihm gewesen sein. Das Letztere erklärt der Angeklagte nicht angeben zu können, da sehr viele Personen bei ihm gewesen seien, doch giebt er zu, einen bei den Akten befindlichen Brief des Dr. Martwell erhalten zu haben, dessen Autorität der Letztere jedoch in Abrede stellt. Das verschiedene andere bei der Insurrektion theilhaftig gewesen Personen bei ihm gewesen seien, giebt der Angeklagte zu, und erklärt dies dadurch, daß bei ihm überhaupt eine große Popularität für Emigranten gewesen sei.

Nach der Anklage soll v. Sulzerzki vom Bade Ostende aus seine Freiheit zu neuen Konspirationen mißbraucht haben. Er soll trotz seiner Krankheit von Ostende nach Brüssel gereist sein und mit dem Angeklagten v. Bablock und dem Mitgliede des Warschauer Revolutions-Komitès Ewierciafiowicz konferrirt haben. Er giebt zu, mit diesen Personen zusam-

getroffen zu sein, bestritten aber, irgend welche politische Absicht dabei gehabt zu haben. Nachdem der Angeklagte sich noch über verschiedene Punkte der Anklage, auf welche wir bei der Bemerkungsaufnahme zurückkommen werden, näher ausgelassen, wird das Verhör abgebrochen und die Sitzung nach 3 1/2 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Montag 9 Uhr.

**Landwirthschaftliches.**

**Drainage.** Weil es allenthalben noch massenhaft Landereien giebt, die durch Trockenlegung bedeutend im Ertrage gesteigert werden können, dürfte es für die betreffenden Besitzer nicht ohne Interesse sein zu erfahren, daß eine Ackerbaugesellschaft in England bezüglich 793 ausgeführte Drainagen zusammengestellt hat, was die betreffenden Verhältnisse vor der Drainage werth waren, was sie werth waren zwei Jahre nach der Drainirung, und wie hoch sich per 1/4 Hectare die durchschnittlichen Kosten stellten. Nach deutscher Münze betrug der durchschnittliche Werth der 1/4 Hectare vor der Drainirung 8 Thaler 11 Sgr., zwei Jahre nach der Drainirung aber 320 Thlr. 7 Sgr., die durchschnittlichen Kosten betragen 16 Thlr. 4 Sgr.

**Kleebau.** Auf Veranlassung der landw. Lehranstalt in Worms wurde im Herbst 1862 ein für Klee bestimmtes Feld zur Hälfte bloß mit dem gewöhnlichen Pfluge gewendet und zur Hälfte noch mit dem Untergrundspluge nachgefahren. Die Einfaat mit mehrjährigem Klee erfolgte im Frühjahr 1863 in Versä. Während nun im Winter 63 auf 64 der Klee auf dem nur gewöhnlich gepflügten Lande größtentheils verschwand, lieferte die noch mit dem Untergrundspluge behandelte Hälfte desselben Acker in diesem Sommer trotz der Trockenheit einen reichlichen Ertrag.

**Quacken.** Die Quacken sind allerwärts eine der gefürchtetsten Landplagen. Obwohl Jedermann weiß, daß dieselben durch fortgesetzten guten Bau der Felder, sowie durch reichliche Düngung am sichersten vertilgt werden können, dürfte es doch von Interesse sein, zu hören, daß es mehrfach gelungen ist, die Quacken vorübergehend dadurch zu zerstören, daß man die betreffenden Acker vor Winter stark mit dem Kraut von Weiß- oder Wasserriiben bestreute und dasselbe unterflügte. Man nimmt an, daß die Schärfe des Riibenkrautes zerstörend auf die Wurzelbrut der Quacken wirke.

**Verfall der Röhre.** Aus Kettenboven wird uns berichtet, daß seit dem Jahre 1854 jährlich nahezu die Hälfte aller trächtigen Kühe verfallt habe. Da das stark auftretende Verfall in die Zeit fiel, wo man dort Springbrunnen mit Tränktrögen angelegt hatte, so kam man unter Andern auch zu der Vermuthung, daß das Tränkwasser die Ursache des Verfallens sein möchte. Jedoch ergab die chemische Untersuchung des Wassers keine nachtheiligen Bestandtheile. Da aber die Tränktröge auch von vornherein als Waschbecken benutzt wurden, so kam man weiter zu der Ansicht, daß eben die durch Seifenchaum, Sodaauslösung u. verunreinigte Tränke die Ursache sein könne. Daher wurden 1861 neben den Tränktrögen extra Waschtröge angelegt. Von der Zeit an haben Verfallungen nicht mehr stattgefunden. — Wir theilen diese Thatfache hier mit, weil in gar vielen Gemeinden noch der Uebelstand besteht, daß die Waschtröge zugleich als Viehtränke benutzt werden.

**Milchgefäße.** Es muß als ein Uebelstand betrachtet werden, daß man sich zur Rahmbildung der Milch noch allgemein der hohen Milchgefäße bedient. In den mehr breiten als hohen Gefäßen scheidet sich der Rahm nicht nur schneller, sondern auch vollkommener ab. Wir haben wiederholt durch sorgfältig angestellte Versuche ermittelt, daß der Fettgehalt der abgerahmten Milch noch 54 Prozent betrug, wenn wir die Rahmbildung in den hohen, bauchigen Gefäßen vor sich geben ließen, während der Fettgehalt der abgerahmten Milch aus 2 1/2 Zoll hohen Gefäßen nur noch 17 Prozent betrug.

**Bermischtes.**

\* Berlin, 22. Oktbr. [Proceß Gregy.] Aus der Angabe des Schutzmanns, der den 13jährigen Hermann Grothe, der nicht mit angeklagt ist, zur Stadtwogte geführt hat, geht hervor, daß dessen Erklärungen auf dem Wege zum Gefängniß zuerst Anhaltspunkte für die Kriminalaklage gegeben haben, indem er gesagt, er sei ja nicht dabei gewesen und erst nachher nach Hause gekommen, woselbst er seine Mutter beim Scheuern getroffen. Mit der Vernehmung der Frau, welche den Transport der Leiche durch die Fischer im Handford und auf dem Handwagen mit angefahren und der dabei das scheue Benehmen des Grothe aufgefallen, schloß die gefrige Verhandlung. Die heutige Bemerkungsaufnahme drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob Grothe am Abend des 17. April — des Morbtages — viel Branntwein genossen habe und betrunken gewesen sei. Er behauptet, daß er an drei verschiedenen Orten Schnaps getrunken habe, aber nur ein Zeuge bekundet, daß Grothe bei ihm zu zwei verschiedenen Malen und zwar jedes Mal für 6 Pfennige Branntwein getrunken habe und nicht betrunken gewesen sei. Es sind polizeilich alle Befrager von Totalen der Umgegend des Oranienplatzes, in denen Branntwein verschänkt wird, vernommen worden und keiner von allen weiß davon, daß Grothe am Abend des 17. April bei ihm irgend etwas getrunken oder sein Bruder Hermann Branntwein geholt habe. Dagegen bekundet eine Zeugin, daß ihr an dem erwähnten Abend auf vieles Klopfen zu einer Zeit, als Gregy bereits geidödt worden sein mochte, der ganz finstere Grothe'sche Keller von Louis Grothe geöffnet worden, der sie nicht hineingelassen, ihr aber ganz verständige Antworten gegeben hat. Ein anderer Zeuge versichert, daß er Gregy bereits im März mit der Fischer in einsamer Gegend auf der Straße gesehen hat. Er hat beide Personen schon vorher gekannt und genau wieder erkannt. Auch heute waren wieder im und vor dem Sitzungsaal und dem Lagerhause Massen von Neugierigen versammelt. Vor Mittwoch wird die Verhandlung schwerlich beendet sein.

\* Wie die „Bocksche Musikztg.“ meldet, wird der Hopsianist Dr. Hans v. Wilow zu Anfang des nächsten Monats nach München übersiedeln, wohin er als Vorspieler des Königs von Bayern mit einem Gehalt von 2000 Gulden berufen worden.

\* Köln, 21. Oktober. In der Gegend von Aachen (bei Baels, auf holländischem Gebiete) fand, wie verschiedene Blätter melden, dieser Tage ein Pistolenduell statt zwischen dem Grafen v. Fürstenberg, v. Stamheim und dem Bruder seines früheren Stallmeisters, Herrn v. Hochwächter. Die „Köln. Ztg.“ schreibt darüber: Eine Forderung des Letzteren hatte der Graf im Einverständnis mit einer Anzahl von Standesgenossen ausgeschlagen. Die Veranlassung zu diesem Duell soll mit einem im verfloffenen Jahre auf dem hiesigen Centralbahnhofe stattgehabten vielbesprochenen Vorfalle zusammengehungen haben. Herr v. H., welcher zuerst geschossen hatte, fehlte, worauf Graf v. F. seinem Gegner einen lebensgefährlichen Schuß in den Unterleib beibrachte. Zur Behandlung der Verwundung ist ein berühmter Operateur aus Bonn berufen worden. Die beiden Sekundanten, welche ebenfalls adlige Namen tragen, sollen auf holländischem Gebiete verhaftet worden sein.

\* Bei den am 17. d. M. in Magdeburg angestellten Versuchen, brennendes Petroleum zu löschen, kamen Sandausschüttungen, Buderische Löschboven und mit Kalk vermishter Salmiakgeist als Löschmittel zur Anwendung, von welchen sich, nach der „M. Z.“, das zuletzt genannte als besonders praktisch bewährt haben soll.

\* Frankfurt, 18. Oktober. Die aus Schlagenbad berichtete Abenteuergeschichte wird offenbar durch die folgende Mittheilung aus Civille vervollständigt: Am 12. d. M. wurde man hier eines Schwunders habhaft, und zwar als derselbe schon mit einem Rahne über den Rhein gesetzt war. Derselbe hat am 10. und 11. beim Gastwirth Plonz in Schlagenbad 13 Zimmer für den Kaiser von Rußland gemiethet, indem angeblich der Kaiser von der Platte dort eintreffen sollte, um mehrere Tage zu verweilen. Der Gastwirth mußte augenblicklich große Aufschaffungen für eine gute Küche machen und hatte nicht unbedeutende Ausgaben. Dr. Baumann in Schlagenbad wurde von demselben um



100 fl. angeschwindelt. Der Schwindler, der sich für einen russischen Jägersausgab, trug ganz ordinäre Uniform, und ist, wie sich bereits herausgestellt, ein gewisser Wily. E. aus Köln. Dem Anscheine nach ist er Schauspieler gewesen, legte sich aber selbst den Namen eines Barons bei. Er wurde dem Amte Schwalbach überliefert. (R. Z.)

\* Frankfurt a. M., 20. Oktober. Wohl noch in keinem Jahre haben unsere benachbarten Spielhöllen so viel Opfer gekostet wie in diesem, und man hätte manche Woche zwei, dreimal berichten müssen, hätte man alle die verschiedenartigen Selbstmorde registriren wollen, welche die grünen Tische verursacht haben. Der Korrespondent der „D. A. Z.“ hat sich eine Liste der durch das Spiel in diesem Jahre dem Selbstmord Verfallenen angefertigt und giebt diese hiermit: Es waren in Wiesbaden 7, in Nauheim 3, in Homburg 13 und in Wilhelmsbad 2. Solche Opfer, welche einem bestimmten Badeorte nicht zugeschrieben werden konnten, die mir aber bekannt wurden, zählte ich 9. Demnach in Summa 34! Und wie viele giebt es noch, die gar nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangen, sondern von den „Employés“ der Banken nach Kräften vertuscht werden.

\* Der Pariser „Temps“ läßt sich folgendes interessante Circular mittheilen: „Berehrter Herr Konfrater! Eine reiche Familie in meiner Pfarre, schwer getroffen durch den Verlust mehrerer ihrer Mitglieder, sucht Priester, welche Totenmessen für sie zu lesen übernehmen möchten. Die Zahl derselben ist beträchtlich und unterliegt bestimmten Bedingungen. Werden diese angenommen, so möchte man statt eines Honorars in Geld guten Médoc geben, von welchem man vorher auf eigene Kosten Muster senden wird. Sie sehen, es ist eine sehr günstige Gelegenheit, sich, ohne den Beutel zu ziehen, mit einem Weine zu versehen, der einzig in der Welt und mit Recht von allen Feinschmeckern so geschätzt ist. Man hat aber auch zu bedenken, daß man sich entweder direkt an mich wenden oder, wenn man das vorzieht, an Herrn Lucas, Geschäftsführer des Herrn Andron zu Courac-Médoc, Arrondissement Lesparre-Gironde. Dubosa, Pfarrer.“ (Man bittet um Mittheilung an die Konfraters. Bordeaux, gedruckt bei G. Bonailhon, Straße Guiraud, 11.)

\* [Das einfachste Postbureau] der Welt befindet sich an der Südspitze von Amerika. Seit einigen Jahren hängt an den Felsen des äußersten Vorgebirges der Magellanstraße, gegenüber Feuerland, ein Füßchen, das mit einer eisernen Kette befestigt ist, und welches von jedem durchfahrenden Schiffe geöffinet wird, um entweder Briefe in dasselbe hineinzulegen oder Briefe aus demselben herauszunehmen. Diese Postanlage verwaltet sich also von selbst, sie ist dem Schutz der Seefahrer anheimgestellt und man hat kein Beispiel, daß je ein Mißbrauch von dem öffentlichen Vertrauen gemacht worden wäre. Jedes Schiff übernimmt die freiwillige Expedition der Einlagen, deren Bestimmungsort in der Richtung seiner Fahrt liegt.

**Gewinn-Liste**

**der IV. Klasse 130. königl. preuß. Klassen-Lotterie.**

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parentese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

- 57 128 224 36 (100) 56 62 438 71 519 657 77 90 712 804 48 72 909 10 23. 1000 88 262 301 (100) 65 448 51 600 70 707 9 51 56 89 (500) 832 60 77 915 36, 2013 238 54 415 537 64 86 609 53 73 78 85 715 905 96. 3011 31 (1000) 38 68 151 204 17 (100) 33 90 441 847 983. 4056 212 23 361 66 436 (500) 53 60 505 13 34 (1000) 615 23 (200) 734 88 (200) 856. 5018 (100) 127 32 213 56 418 (100) 51 83 504 (100) 68 654 733 848 73 900 4. 6062 162 77 (500) 233 368 418 (1000) 34 579 625 77 716 (200) 804 37 66 70 (500) 907 (100) 38 53 64 95. 7199 213 98 337 94 433 (100) 91 (200) 503 (100) 637 38 69 72 724 42 844 (500) 950. 8008 189 99 468 72 95 522 (200) 72 87 609 28 (100) 49 770 94 903 15 17 27 33 48 (500). 9022 (100) 120 38 (200) 58 277 (1000) 324 84 (200) 87 434 71 576 82 86 633 51 68 711 998 99. 10,043 143 91 233 46 320 79 419 32 53 92 532 49 647 50 704 17 (100) 28 41 96 839. 11,031 36 52 59 112 200 305 14 436 (1000) 78 567 627 806 10 79 (200) 99 982 (100). 12,021 29 (200) 38 179 336 408 58 503 45 602 59 727 833 (500) 36 955 76 87. 13,169 245 54 89 318 33 61 94 428 515 22 41 42 (1000) 641 60 72 701 27 (100) 64 (100) 99. 14,041 70 76 233 49 64 65 360 81 86 440 55 62 77 94 540 (100) 54 59 636 823 26 (1000) 55 948. 15,076 240 (500) 47 99 448 580 92 723 (100) 71 95 817 933 91. 16,023 45 81 208 49 (1000) 80 (100) 343 75 538 93 608 46 85 708 31 35 37 79 98 908 16 59 (100). 17,105 89 223 37 57 58 80 346 401 628 749 66 68 807 25 (100) 41 940 75. 18,004 89 124 77 284 89 304 16 83 (100) 92 (1000) 431 49 94 95 617 45 741 71 95 938 42 67 82. 19,028 82 175 81 93 233 406 528 54 57 (500) 608 12 33 37 43 716 74. 20,014 50 (100) 87 176 (100) 82 213 36 (200) 344 407 33 68 507 42 58 662 63 87 725 30 31 814 80 (200) 907 21 22. 21,044 210 20 (1000) 49 99 (500) 327 31 38 430 44 (100) 529 33 (100) 91 95 625 36 69 (100) 71 801 33 (200) 82 922 (200) 26 68. 22,028 34 (100) 36 170 221 42 69 307 48 66 498 585 603 6 13 36 55

712 (100) 27 69 85 848 905 56 (100). 23,020 33 49 129 33 220 22 36 77 373 444 51 54 535 52 609 53 763 84 845 906 27 60 66. 24,123 39 252 78 94 305 (100) 36 51 424 510 612 70 72 824 85 (100). 25,036 93 102 33 230 69 (100) 86 (1000) 376 85 619 (100) 41 92 807 (200) 45 (500) 901 4. 26,139 (100) 67 (100) 204 (100) 73 342 406 69 80 501 28 76 81 606 25 50 (1000) 98 703 82 (500) 804 11 911 (100) 21 24 (100) 40 (100) 56 77 98. 27,024 35 88 128 61 94 209 21 (500) 25 319 412 (500) 20 55 93 588 600 11 33 37 (100) 57 89 90 (1000) 721 (100) 27 813 921 87 98. 28,054 133 (100) 71 212 56 66 303 38 457 65 501 66 (100) 77 85 618 72 76 80 838 47 66 73 944 (100) 80 (1000) 89. 29,258 (100) 97 304 17 29 401 45 519 29 52 54 78 (100) 95 602 18 25 760 90 (100) 859 (500) 978 89.

30,047 68 173 79 88 215 30 35 (200) 42 308 35 89 428 29 70 81 87 562 96 739 67 821 24 55. 31,127 205 41 55 312 18 37 (200) 62 86 449 81 506 43 92 864. 32,024 154 215 38 51 338 65 451 88 572 613 68 81 704 13 (200) 18 33 57 62 78 (1000) 822 46 74 983 95. 33,014 45 70 145 71 86 237 82 309 51 77 90 409 12 533 611 29 76 (200) 751 88 93 818 37 95 918 81 86. 34,026 32 54 131 306 (200) 23 39 89 (100) 408 47 57 (100) 65 (100) 605 58 86 (500) 754 874. 35,031 (100) 51 106 38 53 200 7 72 99 326 80 81 495 (100) 615 97 732 73 825 915 20. 36,001 66 119 65 (1000) 95 234 (1000) 51 (500) 56 (100) 88 313 26 79 83 400 3 44 546 (100) 67 602 4 46 65 66 710 59 80 95 808 52 84 89 (100) 911 26 (200) 50 53. 37,026 (500) 52 69 121 24 51 57 225 40 52 530 41 65 95 699 711 78 (500) 99 827 (500) 42 (1000) 64 908 39 95. 38,176 209 51 368 416 30 96 529 (500) 92 95 616 63 765 93 826 905 57 92 93. 39,057 72 78 133 74 253 56 349 406 514 30 (100) 64 602 95 96 709 808 24 79 911 21 62 80 81. 40,009 30 43 (500) 224 95 321 416 (100) 63 533 (100) 34 48 88 675 742 68 802 6 908. 41,182 279 96 325 48 410 73 84 550 606 36 76 714 52 61 94 (200) 810 79 (200) 80. 42,033 38 52 (100) 89 175 359 74 456 504 (1000) 22 25 35 606 41 74 (100) 77 81 90 735 884 (1000). 43,037 46 57 115 27 (500) 41 60 61 246 57 320 26 37 555 59 65 84 601 15 22 39 81 99 700 51 82 830 58 912 47 73. 44,211 28 32 38 90 314 (1000) 19 (100) 87 442 44 89 531 (100) 603 89 767 808 97 913 15 37 83 (200). 45,046 (500) 111 54 99 235 (100) 57 61 (200) 75 400 25 55 77 523 652 99 701 33 (200) 806 (100) 76 940. 46,023 80 137 69 (200) 348 74 83 85 482 531 43 629 66 (200) 67 81 701 841 71 909. 47,165 77 225 90 92 393 402 4 (200) 73 (100) 86 538 (500) 628 45 (1000) 90 (200) 92 725 (100) 801 53 76 94 905 44 79 82. 48,031 54 71 90 126 40 62 241 80 86 (100). 312 22 35 428 (200) 82 (1000) 35 50 96 (500) 607 33 33 39 (100) 705 7 59 91 (500) 807 (100) 64 920 27 78 97. 49,149 54 221 28 42 307 (100) 94 96 424 28 73 578 684 764 68 74 820 61 908 12 23 32 43.

50,049 (1000) 95 116 225 327 87 432 50 83 95 612 96 712 36 56 64 811 93 99 (100) 973. 51,011 19 33 48 53 133 97 200 365 (500) 79 553 624 750 54 96 844 58 928 34. 52,007 41 (200) 172 86 (100) 216 30 83 325 41 493 (100) 539 83 (500) 93 (100) 607 35 65 720 80 963. 53,079 121 32 202 (100) 8 21 29 65 433 85 (500) 90 97 517 64 (100) 617 20 40 (100) 818 94 960 62 63. 54,028 103 67 94 223 43 (100) 374 (200) 86 487 529 59 640 (200) 88 780 (100) 817 (200) 94 98 902 26 81 98. 55,009 (500) 14 106 26 30 95 251 330 422 523 68 96 630 52 82 731 36 83 830 972. 56,004 126 82 (500) 206 388 403 38 57 502 12 682 777 84 90 (500) 831 939 44 49 (100) 55 70 (500) 98 (200). 57,023 104 308 16 59 (1000) 408 15 76 623 34 41 55 73 96 709 19 99 (500) 827 66. 58,032 51 109 12 59 71 77 209 24 319 (200) 54 84 410 27 528 65 715 29 (2000) 69 802 (200) 21 30 33 45 (1000) 98 926 48. 59,231 85 354 79 561 73 634 58 69 707 99 888 921 25 (900) 77 (100).

60,036 125 56 396 404 (500) 82 537 97 617 59 93 727 (10,000) 37 803 6. 61,087 93 112 200 27 40 (100) 43 80 447 660 (100) 737 (1000) 60 (100) 77 816 48 936. 62,004 76 86 (500) 154 (200) 59 260 324 438 74 532 629 713 62 71 819 (1000) 31 45 925 79. 63,011 91 118 21 38 44 257 70 349 51 411 39 68 609 37 49 57 (100) 83 (1000) 713 77 843 57 949 78 (200) 96. 64,046 (200) 70 72 153 297 384 451 669 88 776 844 954 60 75 80 90. 65,023 (100) 27 33 56 68 74 105 (100) 7 18 42 48 (200) 200 77 312 (100) 30 71 97 408 21 25 (200) 517 26 61 92 676 712 16 24 (1000) 48 868 (100) 901 3 39 84. 66,091 214 23 25 29 (500) 36 80 332 627 (200) 96 715 851 (1000) 52. 67,019 114 (40,000) 36 42 70 249 317 (1000) 69 403 26 (1000) 551 55 (1000) 609 12 26 41 48 716 34 40 45 51 56 86 95 985 87. 68,009 76 (200) 140 89 307 52 (1000) 419 56 84 570 614 83 89 (500) 701 21 30 806 88 988. 69,005 47 72 92 (100) 121 312 43 (100) 406 13 33 36 (100) 57 65 514 83 698 707 34 803 (100) 14 15 945 84.

70,076 88 102 29 30 32 (100) 90 268 312 18 76 420 46 52 70. 514 19 39 37 98 605 6 17 82 98 728 31 80 812 14. 71,015 19 168 78 99 236 82 304 51 64 88 95 469 (100) 521 49 (100) 608 66 76 (100) 94 772 865 67 (200) 78 947 54. 72,058 74 274 329 31 61 63 82 94 414 17 519 25 (500) 69 (500) 641 714 48 49 66 809 58 76 (100) 78 907 56 66. 73,098 136 224 331 37 53 477 92 93 (200) 628 55 76 88 841 91 918 20 (500) 35 40 62. 74,129 83 89 322 535 85 755 (100) 56 68 846 911 (1000). 75,010 232 63 71 (100) 82 86 416 95 507 26 (500) 84 89 608 40 738 831 33 47 70 982 (200). 76,057 79 117 237 44 319 (500) 461 89 521 75 85 604 31 82 711 36 872 (100) 928. 77,069 112 (500) 206 10 303 48 53 419 33 42 54 56 58 91 (100) 584 (100) 600 26 29 55 85 727 78 930. 78,021 38 45 80 110 64 77 (1000) 81 362 (100) 90 404 20 505 38 (500) 68 82 650 62 725 (200) 31 811 33 (500) 34 53 908 10 65 94. 79,022 (1000) 46 51 (100) 83 (200) 123 210 23 47 51 306 66 79 (200) 97 494 504 603 26 33 58 812 923 34 45. 80,116 26 (200) 223 443 (500) 563 89 613 52 63 92 (200) 98 782 811 907 44 (100). 81,019 48 55 94 101 82 (100) 249 398

441 (100) 512 (500) 14 19 37 49 612 708 89 839 60 930 31 (1000) 82,010 71 146 206 25 (1000) 60 (100) 347 453 75 (500) 505 70 612 (200) 22 46 83 97 702 73 894 (100) 99 (200) 939 59. 83,019 94 121 (100) 53 94 284 333 88 415 (100) 65 515 81 684 893 917. 84,012 52 75 238 (100) 56 96 302 34 420 34 510 24 66 (100) 76 76 698 826 28 32 48 57 60 906 33 (1000). 85,009 78 (1000) 96 110 13 200 27 73 331 60 61 67 76 434 97 578 (100) 610 701 (100) 3 8 78 873 914 22 59 76. 86,050 (500) 106 202 74 351 85 (500) 450 (500) 53 (100) 98 (200) 501 (100) 90 (100) 602 26 (200) 82 721 22 70 77 89 888 913 27 89. 87,046 56 (200) 61 151 54 80 97 251 84 (100) 302 21 (100) 60 76 401 34 (200) 61 513 54 65 641 69 750 73 804 47 909 28 45 (500) 46 91. 88,068 70 (500) 143 224 77 90 344 57 406 18 508 43 88 717 50 98 925 66 76 (100) 89,001 13 26 96 148 78 225 69 91 301 94 556 712 831 62 64 913 16 79 98. 90,087 182 90 216 48 68 (200) 312 32 68 92 437 92 (200) 98 544 65 (200) 743 73 88 816. 91,032 51 160 213 14 300 59 (100) 76 676 764 825 (100) 42 67 949 54 99 92,040 42 147 52 70 203 23 (100) 48 53 (200) 79 311 (100) 56 71 464 504 45 67 70 (1000) 624 34 75 735 (100) 848 61 (200) 83 927 31. 93,058 91 (200) 128 (200) 92 233 (100) 80 356 66 79 427 34 564 69 716 18 836 93 934 51 57 67. 94,021 65 148 410 (100) 13 (100) 515 35 78 66 (100) 733 (100) 49 840 (100) 52 61 954 (500) 94.

**Angelommene Fremde.**

**Bom 24. Oktober.**

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Kaufmann Birnbaum aus Wien, die Wittergutsbesitzer Graf Steck aus Polen, und Graf Starbel aus Ungarn, Probst Binkiewicz aus Oblezierze, die Rittergutsbesitzer Tarkowski aus Kulinowo, und Bunfler aus Kuznice, Partikular Pawlowski aus Kuznice, die Kaufleute Landsberger aus Berlin, Scharf aus Breslau, Freund aus Gladbach, und Öbring aus Neuf.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Banmeißter Württemberg aus Krottschin, Domainenpächter Wadike aus Gollof, Kaufmann Neben aus Berlin, Rittergutsbesitzer v. Morstein aus Ostpreußen, Kaufmann Hildebrand aus Berlin, Mühlbesitzer Veitert aus Sprottan, die Kaufleute Fränkel aus Berlin, Schmidt aus Magdeburg, und Bitteshausen aus Berlin.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Dr. med. Raterbau und Frau Rentierin Dörflmann aus Königsberg, Kammerherr v. Gaja-Radzig aus Pommern, Frau Oberamtman Wals aus Gora, die Kaufleute Eiler aus Peterloh, Heß, Sautz und Wöller aus Berlin und Kahl aus Pforten.

**HOTEL DU NORD.** Probst Bieganski aus Krottschin, Gutsbesitzer Budzowski aus Pomorzanski.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Landwirth Kahlbau aus Bromberg, die Rittergutsbesitzer Graf Blater aus Gora und v. Kosierowski aus Szabella, die Gutsbesitzer Wendorf aus Brzebrod, Frau v. Wolansta aus Barbo, v. Bontowski nebst Frau aus Schroda, Frau Schwanicka aus Charbowo und Walligorski aus Roskowow, Geometer Quenzel aus Schroda, die Kaufleute Bernhard aus Slogun und Mühl aus Hamburg, Rentant Emmel aus Stenischewo, Student Knoffa aus Pawlowo.

**SCHWARZER ADLER.** Inspektor Göbel aus Dzialyn, Gutsbesitzer Friederich aus Kulewo, Kaufmann Schwupp aus Breslau, die Rittergutsbesitzer v. Gulewicz nebst Frau aus Mlodziejewice, Graf Dabski jun. aus Kolaczkowo, v. Swiniarski aus Budziewo.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer Dobrzynski aus Baborowo, Rafkiewski aus Dzialyn, Blochewski aus Przeclaw, Graf Wielzynski aus Pawlowice, Graf Yacki aus Pofadowo und Graf Yacki aus Konin, die Aeronomen Pawczewski aus Miodlaw und Witorecki jun. aus Krotchow.

**HOTEL DE BERLIN.** Rittergutsbesitzer v. Brodowski aus Generodt, die Gutsbesitzer Heiderott aus Blance, Heiderott aus Zabowo, Heiderott aus Dresden und v. Bronifowski aus Onesen, Brauereibesitzer v. Bährnisch nebst Frau aus Gräs, Generalag. Berliner aus Glogau, Kupferstechermeister Reuband nebst Familie aus Rogalin, Probst Roberski aus Dalewo, Forstkandidat Horn aus Bielonta, Premier-Lieutenant Kretschmer aus Moschin, Kaufmann Sommerfeld aus Konin, Student v. Nitowski aus Skape, Frau Sankiewicz aus Krottschin.

**HOTEL DE PARIS.** Die Gutsbesitzer Szeliiski nebst Frau aus Drazilowo, Kamienski aus Lubowiczi, Lutowski aus Baruzewo, Simon aus Kiffa und Lubomeski aus Deblowo, Pächter Stanowski aus Krotow.

**SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG.** Direktor Poser aus Breslau, Wirtschaftsprüfer Inspektor Oldenburg nebst Familie aus Samter, die Sekretäre Pawynski und Marchowski aus Gräs und Bremer aus Jauer.

**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISHEN HOF.** Die Kaufleute Wollenschieder aus Berlin, Schließ aus Stettin, Joseph aus Bronke, Reimann aus Santomyl und Prag aus Kogalen, Wirtschaftsprüfer Inspektor Rosomowski aus Dominowo, Dekonom Samberger aus Schönlanke, Viehhändler Klafow aus Goteschau.

**DREI LILIE.** Geometer Orapow aus Krottschin, Wirtschaftsprüfer Karchlaw aus Dolzja.

**Inserate und Börsen-Nachrichten.**

**Sizung der Stadtverordneten zu Posen am 26. Oktober Nachmittags 3 Uhr. Gegenstände der Berathung.**

- 1) Entlastung der Rumfort'schen Suppen- und der Depofital-Fondsrechnung pro 1862.
- 2) Verpachtung der Verkaufshallen am Bronker Thor.
- 3) Bewilligung eines Darlehens auf das Grundstück Nr. 335/6. Judenstraße.
- 4) Betreffend die Zweigleitung von der städtischen Wasserleitung nach dem Grundstück Nr. 237. St. Martin.
- 5) Wahl der Mitglieder zur Schuldeputation und der Beisitzer zu den Stadtverordnetenwahlen.
- 6) Aufstellung von noch 14 Gaslaternen.
- 7) Legung von Granitplatten vor dem Grundstücke der Gasanstalt.
- 8) Einführung eines Stättegebdes.
- 9) Ablösung der Laudempialpflicht vom Grundstücke Nr. 199. St. Martin.
- 10) Schiedsmannswahlen.
- 11) Persönliche Angelegenheiten.

**Schulische.**

mahl- und schlacht- und wildpretfeuerspflichtigen Gegenständen durch das Königsthür eingehen dürfen, in diesem Falle aber auf dem vom Königsthür nach dem Berliner Thor dem Wall entlang laufenden Wege nach der am Berliner Thore befindlichen Thorontrolle zur Anmeldung und Besteuerung transportirt werden müßten. Kraftfuhrwerke mit mahl- und schlacht- oder wildpretfeuerspflichtigen Gegenständen sind von dieser Begünstigung ausgeschlossen und müssen während der Sperrung des Berliner Thores vor demselben warten. **Posen, den 22. Oktober 1864.** **Königliches Hauptsteueramt.**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung der für die Oberschlesische und Stargard-Posener Eisenbahn von 1865 erforderlichen Betriebs-Materialien und zwar: **a) für die Oberschlesische Eisenbahn:** 2400 Centner Brennöl (raffiniert. Küßöl), 700 = Schmieröl Nr. 1., 850 = dito. Nr. 2., 175 = Talg, 360 Gros Cylinderdöchte (Hohldöchte), 1000 Ellen Wachsöchte, 11,000 Ellen Banddöchte, 4



Bekanntmachung.

Der an der Ecke der Dominikaner- und Gerberstraße belegene Bauplatz Nr. 368 soll am 31. Oktober c. Vormittags 11 Uhr im Sekretariate auf dem Rathhause für den Zeitraum vom 1. April 1865 bis ultimo März 1868 öffentlich und anderweit durch den Stadtschreiber Herrn Wichta vermiethet werden.

Der Magistrat.

Polizeiliches.

Den 21.-22. Oktober c. aus dem Karlsbade auf Praxypad entwendet: Die Spiegel aus den Babzellen. Den 22. Oktober aus Neumarkt Nr. 14 entwendet: Acht neue Mannsheiden, davon zwei „Senkteller“ gezeichnet, fünf alte ungezeichnete Mannsheiden, fünf Frauenheiden, drei davon „R. Senkteller“ gezeichnet, ein Deckbett-Überzug von weißer Leinwand, ein Frauenheide von ordinärer Leinwand, ein Paar Unterhemden von weißem Betail.

Der Vorstand der evangelischen Stadtschule.

Holz-Verkaufs-Termin.

Essentlich meistbietender Verkauf gegen gleich baare Bezahlung von Eichen-, Birken-, Eichen- und Kiefern-Kloben und Knüppeln, sowie von Kiefern-Kessig und Dachböden aus dem hiesigen Hauptreviere findet statt zu Zielonka am Dienstag den 15. November c. früh 10 Uhr, von circa 150 Stück Eichen- und 300 Stück Kiefern-Nußholzenden aus dem Schlage des Reviers Jeszce umweit der Gnesen-Posener Chauße, sowie von Kiefern-Nußholzenden aus dem Revier Bromno und von verschiedenen Brennholzern aus beiden Revieren zu Pudewitz am Dienstag den 22. November c. früh 10 Uhr, von Eichen-, Birken- und Kiefern-Nußholzenden aus dem hiesigen Hauptreviere zu Zielonka am Dienstag den 29. November c. früh 10 Uhr.

Der königl. Oberförster.

Dicht an der Stadt Posen ist sogleich oder am 1. Januar f. J. eine Gemüsegärtnerei mit circa 40 Morgen besten Gartenbodens mit Treibhäusern und Nebenvirtschaft auf längere Zeit zu verpachten. Kautionsfähige Pächter wollen sich an den Geheimen Kommissions-Rath Herrn D. G. Baurth in Posen wenden.

Hirsch's Hôtel

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich hierorts ein Hôtel unter der Firma

H. M. Hirsch.

Der Verkauf von zweijährigen Böden aus meiner Vollblut Negretti-Heerde (Abstammung Jhlfeld in Mecklenburg) beginnt den 1. November c. Die Preise sind fest, zwischen 5 bis 10 Thlr. or. Schimmelwitz im Oktober 1864.

Gudewill.

Der Verkauf in hiesiger Elektoral-Negretti-Stammhäferei beginnt am 1. November und erfolgt auf Anmeldung der Herren Käufer. Abholung vom Bahnhof Frauenstadt.

Am 12. November beginnt der Verkauf von Zeitböden in der Stamhäferei Paleske bei Schlawe in Hinterpommern.

Puttkammer.

Der Verkauf in meiner Negretti-Stammhäferei beginnt mit dem 1. November c.

B. Josephy.

Der Verkauf in meiner Negretti-Stammhäferei beginnt am 1. November.

Metscher.

Der Verkauf in meiner Negretti-Stammhäferei beginnt am 1. November.

Metscher.

Der Verkauf in meiner Negretti-Stammhäferei beginnt am 1. November.

Metscher.

Der Verkauf in meiner Negretti-Stammhäferei beginnt am 1. November.

Metscher.

Der Verkauf in meiner Negretti-Stammhäferei beginnt am 1. November.



Der Verkauf der Stamhäferei in Zielonka b. Pleschen beginnt im November.

Eine Winterhüte à 22 1/2 Sgr. für Damen und Mädchen empfiehlt P. Hahn, St. Martin, Wilhelmstr. Ecke.

Zu sehr billigen Preisen werden verkauft eine Partie 1/4 Kleiderstoffe von 3 1/2 Sgr., 1/4 Popline mit Seide von 5 Sgr., 1/4 Lüste von 4 1/2 Sgr., 1/4 brochirte Mohair von 5 1/2 Sgr., 1000 Dutz. Schälchen von 2 1/2 Sgr. das Stück, bei Asch & Oberski, Wronker- und Krämerstraße Nr. 1.

Die Konfektions- und Weißwaren-Fabrik von Julius Lasch, Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord, empfiehlt so eben neu eingetroffene Pariser Modells, so wie schwarze und farbige Kleiderstoffe, übernimmt unter Garantie zu jeder Zeit deren Anfertigung.

Die Wäsche-Fabrik und Leinen-Magazin von Robert Schmidt vormals Anton Schmidt, Markt Nr. 63., empfiehlt sich bei vorkommenden Ausstattungen und stellt bei Lieferung solider Waare die billigsten Preise.

Mäntel und Jacken am allerbilligsten bei S. H. Korach.

Umzugshalber und wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts habe ich einen Ausverkauf meines Tuchwarens-Lagers, bestehend aus Tüchern, Düffeln, Westen, Halstücher, Flanellen u. s. w. unterommen, und bin ich bereit, diese Waaren sowohl in ganzen Partien als im Einzelnen unterm Einkaufspreis abzugeben.

Schwerenz im Oktober 1864. Robert Keller.

Diverse ovale und runde Lagerfässer von 1800 bis 2500 Quart Inhalt, in vorzüglicher Beschaffenheit, sind in fallfähigem Zustande billig zu verkaufen Oberwief Nr. 84 in Stettin. Die etwa gewünschte Verladung der Fässer dr. Kuhn oder Eisenbahn besorgt Verkäufer kostenfrei.

Französische Mühlensteine aus vorzüglichem, selbst in den Brücken aus- gesuchtem Material, Sand- und Kagen- steine, Müllergaze zc. empfiehlt die Fabrik französischer Mühlensteine von Wm. Helm in Stettin, Wiesenberg vorm Frauenbör. Comtoir: Frauenstr. 50.

Höchst wichtig für Aerzte, so wie für Hals- und Lungenleidende sind meine nach neuester Konstruktion und nach Angabe der berühmtesten Aerzte gefertigten selbstthätigen Dampf-Inhalationsapparate zur Beräubung medikamentöser Flüssigkeiten bei Hals- und Lungenleiden. Ich verstehe dieselben unter Garantie pro Stück 3-3 1/2 Thlr.

Prospekte mit Abbildungen auf franco Verlangen franco und gratis zu Diensten. Dippoldswalde (Sachsen). C. B. Fischer.

Wein großes Gewehrlager! Alle Arten Doppelflinten, Büchschlitten und Büchsen zc. empfehle ich dem hohen Publikum zur gefälligen Ansicht. Sämtliche Gewehre sind von mir aufs Beste eingeschossen und garantiere für gute Arbeit und gutes Schießen. A. Hoffmann, Büchsenmacher, Posen, Wasserstraße Nr. 24.

Prima engl. glasierte Steinröhren zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Siebtauben, Durchlässen u. s. w. offerirt in allen Dimensionen Wm. Helm in Stettin, Frauenstr. 50.

Feine Stahlwaaren, als: Franqir-, Tisch-, Dessert-, Küchen-, Haas-, Biège-, Taschen-, Feder-, Jagd-, Haas- und andere Messer und Scheren, eigenes so wie bestes Solinger Fabrikat, sind in großer Auswahl zu billigsten Preisen vorrätzig bei Messerschmied, Breslauerstr. 2.

C. Preiss, Messerschmied, Messer und Scheren jeder Art werden daselbst sorgfältig geschliffen und reparirt.

Wilhelm Schlüter, Graveur in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 7. (im goldn. Baum) empfiehlt sich zur Anfertigung von Wappen, Amts- u. Kirchen-, Vereins-, Geschäfts- Siegel u. Stempel, Handpressen, Stempel-Apparate, Gravirungen in Gold u. Silber u. s. w. zu den billigsten Preisen. Firmastempel mit Stempelapparat. 8. B. W. SCHLÜTER BRESLAU. 1 1/3 Thlr.

Petroleum-Lampen in größter Auswahl, eben so von Petroleum in bester gereinigter Waare, das Quart zu 8 1/2 Sgr. empfiehlt August Klug, Breslauerstr. 3.

Petroleum (amerikanisches Erdöl) offerirt in best gereinigter Waare à 12 1/2 Thlr. den Zentner Adolph Asch, Schloßstraße Nr. 5., unweit des Marktes.

Lisionesse ist von dem königl. preuss. Ministerium für Medicinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pocken- flecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour. Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etikett: Rothe & Co. bemerkt sein muß. Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungs-Pomade à Dose 1 Thlr. Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und er, erugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obgedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik von Rothe & Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31. Die alleinige Niederlage befindet sich in Posen bei Herrn Herrmann Moegelin, Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmstr.

Ehrenvolle Erwähnung der Industrie- und Kunstausstellung in London 1862.

Grünberger Weintrauben.

Medaille des Landwirtschaftl. Instituts. Berlin 1861.

d. J. nicht reif geworden, dagegen empfehlen: Backobst: Birnen gelb. 6, ungelb. 2 u. 3, Äpfel 6, ungelb. 4, Pflaumen 3, äusert. 3 1/2, gelb. 6, ohne Kern 6, gefüllt 7 1/2, Kirschen 4. Dampfnus oder Kriebe: Pflaumen 3, Schneide 4, Kirsch 4. Säfte in Zucker: Himb., Johannisb. 10, Kirsch., Quitten 8. Eingemachte Früchte: Pflaumen, Quitten 12, Stachelbeeren 12-15, Pfirsiche, Kirschen, kleine Clauden, Wallnüsse, Hagebutten, Johannisb. 15, Erdbeer. Aprikosen 20, Ananas 30, Perlweib. 10, Preisselb. 2, mit Buder 5 Sgr. pro Pfd. Birkl. Senfweinstock 6 Sgr. pro Pfd., Wallnüsse 3-4 Sgr. pro Schock, Daueräpfel 2, Borstb. ca. 3 Thlr. pro Scheffel, Schnittbohnen 15, grüne Zuckererbsen 25 Sgr. pro 2-Pfund-Büchse.

Indem wir bitten, uns mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen, versichern wir die reellste Bedienung.

Gebrüder Neumann in Grünberg in Schlesien. Petroleum und Petroleum-Lampen offerirt zu Fabrikpreisen M. Badt in Schwerenz.

Echt franz. Terpentindöl offerirt jetzt à 11 Sgr. pro Pfund J. Blumenthal, Krämerstraße 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

Anilin in allen Farben, roth prima in Krystallen und giftfrei, à Pfd. 12 Thlr., empfiehlt Elsners Apotheke.

Frischen fetten geräucher- ten Weiserlachs empfing Jacob Appel, Wilhelmsstraße 9., vis-à-vis Mylius Hôtel.

Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich im Dr. Matecki'schen Hause St. Martin Nr. 4., neben der St. Martinskirche. Doekhorn, Rechtsanwalt und Notar.

Büttelstraße 11. sind sogleich zwei Stuben nebst Küche zu vermieten. Näheres Markt 41. Ein solider und gewandter promovirter Arzt, der schon einige Zeit praktiziert hat, findet in einem Städtchen der Provinz mit reicher Umgegend eine gute Praxis.

Beider Sprachen mächtiger Wirtschafts- inspektor, der bereits großen Wirtschaften längere Zeit vorgestanden, findet zum 1. Januar 1865 eine Stelle. Adressen unter Angabe der bisherigen Wirkungskreise sind unter Chiffre K. H. an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Eine in Hauben und Hüten geübte Modistin findet sofort nach auswärts dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition. Zum 1. Januar wird bei mir eine Commis- stelle vakant. G. H. Michaelis, Breitestraße 9.

In meiner Handlung kann sofort ein Lehrling placirt werden. Wronke, den 24. Oktober 1864. L. Kryger.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkennt- nissen versehen, kann sofort placirt werden in der Eisenhandlung von Albert Fuchs in Trzemeszno. Ein Lehrling in eine Destillation wird ge- sucht durch Kommiss. Scherek, Markt 71.

Für ein auswärtiges Band- und Weißwa- rengehandlung werden zwei Lehrlinge mosaischen Glaubens mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, verlangt. Näheres bei N. Charig, Markt No. 90. Drei von mir acceptirte Wechsel, der eine über 100 Thaler, fällig ultimo März 1865, der zweite über 45 Thlr. 5 Sgr., fällig ultimo April 1865, der dritte über 30 Thlr., fällig ultimo April 1865, sind am 22. d. M. Wittags nebst dem Briefe, der denselben nach der Post tragenden Person verloren gegangen. Indem ich den ehrlichen Finder um Rückgabe erliche, warne ich vor dem Mißbrauche. J. v. Goßnowska, Bazar Nr. 5.

Soeben erschienen und ist vorrätzig bei J. J. Heine in Posen, Markt 85.: Englische Eigennamen, deren Aussprache man in englischen Wörterbüchern vergebens sucht, Benennungen aus der Geographie Englands und Amerikas, Namen berühmter englischer und amerikanischer Männer und Frauen, Titel von Zeitungen, Romanen u. s. w., sind vom Sprachlehrer M. Selig alphabetisch zusammenge stellt und mit korrekter Aussprache versehen worden, so daß das Buch Allen, auch Nichtkennern der englischen Sprache, welche häufig vorkommende englische und amerikanische Namen richtig aussprechen wünschen, ganz besonders aber Geographie und Geschichte Lehrenden und Lernenden und Schauspielern bei Aufführung Shakespearescher und anderer englischer Namen enthaltende Stücke zu empfehlen ist. 2c., um das dreifache vermehrte Auflage. Preis: 7 1/2 Sgr. Das Buch ist unter dem Titel: „Selig, Auswahl englischer Eigennamen,“ 2te Auflage von M. Selig's

Selbstverlags-Expedition, neue Grünstraße Nr. 8. in Berlin und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen. NB. Nach ausserhalb, gegen Einwendung von 8 Sgr. Briefmarken, franco. — Schulen und Seminarien erhalten auf je 10 Exempl. 1 Freieemplar.

M. 26. X. A. 7. in Stelle d. J. I. M. C. u. B. M. 26. X. A. 8. Bef. II.

Bromberger Renn-Verein. Sonnabend den 12. November c. Abends 6 Uhr findet in Moritz Hôtel hierelbst eine außerordentliche Generalversammlung des Bromberger Renn-Vereins statt, welche recht zahlreich zu besuchen die Herren Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen werden. Tagesordnung. 1) Berichterstattung und Kassenabschluss. 2) Abänderung des Beschlusses wegen des Rudertrennens. 3) Wahl eines Schatzmeisters. 4) Feststellung der Rennpropositionen pro 1865. 5) Bestimmung der Renntage. Bromberg, den 22. Oktober 1864. Das Direktorium des Bromberger Renn-Vereins. ges. von Treskow, Grocholin. ges. von Jacha, Strelitz.

Handwerkerverein. Montag den 24. Okt. Generalversammlung Beaufh. Beschlußfassung in einer persönlichen Angelegenheit. Donnerstag den 27. Oktober Generalversammlung zur Wahl des Vorstandes. Familien-Nachrichten. Die Verlobung unserer Tochter Helene mit Herrn Adolph Fehlan in Posen beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzukündigen. Wultow, den 21. Oktober 1864. Boldt und Frau. Die gestern Vormittag um 1/2 12 Uhr durch göttliche Hülfe glückliche Entbindung meiner guten Frau Bertha geb. Bittner von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst an. Posen, den 24. Oktober 1864. Emil Tiedemann, Bäckermeister.

Die gestern Vormittag um 1/2 12 Uhr durch göttliche Hülfe glückliche Entbindung meiner guten Frau Bertha geb. Bittner von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst an. Posen, den 24. Oktober 1864. Emil Tiedemann, Bäckermeister.

Antwärtige Familien-Nachrichten. Verlobungen. Fr. E. Schwantes aus Labes in Pomm. mit dem Kaufmann A. Zahn in Potsdam. Fr. J. Bernard mit dem Kreisrichter K. Loyke in Luckenwalde. Fr. A. Hilda Gräfin v. Wolandt mit dem Regierungsassessor H. v. Hymmen-Endrich in Haag. Fr. Lina Gohnbors mit dem Regierungsrath Dr. W. v. Schuster aus Lüben. Frau C. Lehmann aus Berlin mit dem Rittersguts- und Fabrikbesitzer Ch. Kugel aus Wildschütz.

Stadt-Theater in Posen. Montag: Keine Vorstellung. Dienstag: Auf Verlangen: Der Malatte oder: Der Chevalier von St. Georg. Schauspiel in 3 Abtheilungen von Th. Hell. In Vorbereitung: Clavigo. Trauerspiel in 5 Akten von Göthe.

Lambert's Salon. Instrumental-Konzert. Sinfonie C-dur mit der Fuge von Mozart. „Der Traum nach dem Valle“ von Lully. „Warum?“ von Schumann. „Kol Nidrei“ von Rosenfeld zc. Fünf Billets zu 15 Sgr. sind bei Herrn Caspuri zu haben. Anfang präcise 7 Uhr. — Entrée 5 Sgr. Die Herren werden ersucht, im Salon nicht zu rauchen. E. Ruschewyck. Montag den 24. Oktober: Rehbraten mit italienischem Salat bei Baro, St. Martin 28., früher Mosdorf.

Bahnhof. Morgen Dienstag den 25. d. Mts. zum Abendessen Rehbraten, à Port. 7 1/2 Sgr., wozu ergebenst einladet, O. Lange. Dienstag den 25. d. Cisleine bei Riese, Berlinerstr. 14.



